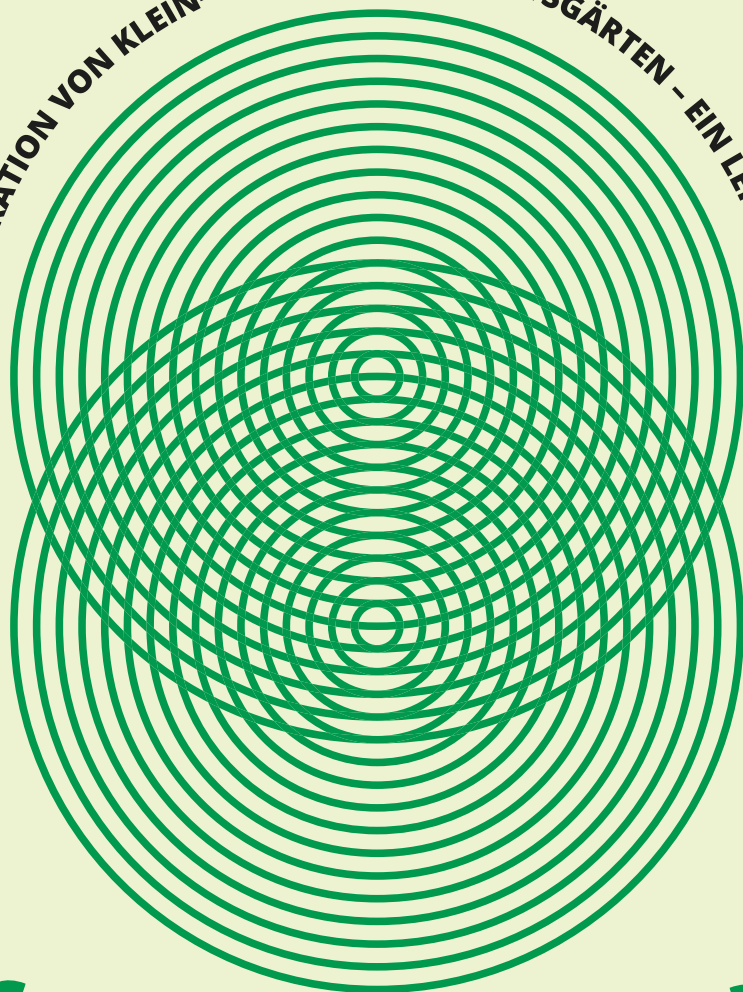
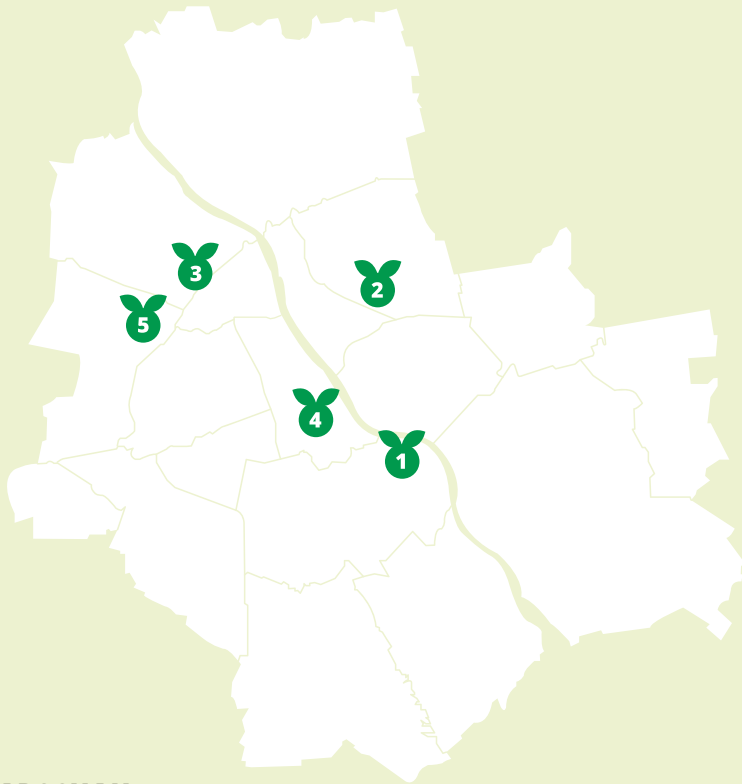


**INTEGRATION VON KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN - EIN LEITFADEN**



**WARSCHAU : BERLIN**



## **WARSCHAU**

Am Forschungsprojekt haben folgende Warschauer Gärten teilgenommen:

### **Kleingartenanlagen (KGA)**

1. ROD Sigma-Bartycka
2. ROD Pratulńska

### **Gemeinschaftsgärten (GG)**

3. Modraszka
4. Motyka i Słońce
5. Fort Bema



**INTEGRATION VON  
KLEIN- UND  
GEMEINSCHAFTSGÄRTEN  
- EIN LEITFADEN**



**ANNA DAŃKOWSKA  
AGNIESZKA DRAGON  
ELENA FERRARI**

**2021**

## **INTEGRATION VON KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN – EIN LEITFADEN**

Der Leitfaden entstand im Rahmen des Projekts:  
„Integration von Kleingärten und Gemeinschafts-  
gärten in Warschau und Berlin“.

### **AUTORINNEN**

Anna Dańkowska  
Agnieszka Dragon  
Elena Ferrari

### **GRAFISCHES KONZEPT UND UMSETZUNG**

Agnieszka Dybowska

### **ÜBERSETZUNG INS DEUTSCHE**

Malwina Szczypta

### **ÜBERSETZUNG INS POLNISCHE**

Anna Dańkowska

### **LEKTORAT DER POLNISCHSPRACHIGEN FASSUNG**

Malwina Szczypta, Agnieszka Dragon

### **LEKTORAT DER DEUTSCHSPRACHIGEN FASSUNG**

Agnes Przewozny

### **LEKTORAT DER ENGLISCHSPRACHIGEN FASSUNG**

Ian Maloy

### **WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG**

Annegret Haase  
Dagmar Haase  
Jakub Kronenberg

### **FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG**

Deutsch-Polnische  
Wissenschaftsstiftung

**2021**



## I Seite 6

### **EINLEITUNG**

Stadtgärtnern im Wandel

## II Seite 10

### **INFORMATIONEN ZUR INTEGRATION**

Gründe und Ziele der Integration von Klein- und Gemeinschaftsgärten

## III Seite 13

### **BEWÄHRTE WEGE ZUR INTEGRATION**

Beispiele von Integration in Berlin und Warschau

## IV Seite 32

### **INTEGRATION SCHRITT FÜR SCHRITT**

So gelingt die Integration von Klein- und Gemeinschaftsgärten

## V Seite 54

### **GÄRTEN IN BERLIN UND WARSCHAU**

Grundinformationen über Klein- und Gemeinschaftsgärten in den beiden Städten

## VI Seite 56

### **STADTGÄRTEN DER ZUKUNFT**

Ideen, Visionen für die Zukunft





## EINLEITUNG



# GÄRTNER\_INNEN IM WANDEL



In den Zukunftsstädten sollen alle Bewohner\_innen einen Zugang zu Gärten haben und selbst gärtnern können.

Die Aktivität der Stadtgärtner\_innen wird immer wichtiger. Das Stadtgrün wird als immer wertvoller angesehen und sollte als Gemeinschaftsgut geschützt und genutzt werden. Die aktuelle Umweltkrise zeigt deutlich, wie die Beteiligung in Gärten es den Stadtbewohner\_innen ermöglicht, lokalen und globalen Nachhaltigkeitsherausforderungen zu begegnen. Obwohl Stadtgärten durch verschiedene Leistungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen, sind sie oft durch Urbanisierung gefährdet und von größeren städtebaulichen Prozessen abhängig.

Das Forschungsprojekt „Integration von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten in Warschau und Berlin“ hat im November 2019 begonnen und seine Ergebnisse richten sich vor allem an Stadtgärtner\_innen aller Gartenformen, Unterstützer\_innen der Gartenentwicklung sowie an alle Interessierten. Im Projekt wurden Handlungsempfehlungen zusammengetragen, wie vermeintlich nicht vereinbare Gartenformen – Klein- und Gemeinschaftsgärten – zusammenarbeiten können, um ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsam mit der externen Stadtdynamik umzugehen, die oft für das Stadtgärtnern ungünstig ist.

Dieser Leitfaden ist durch ein fachübergreifendes Verständnis der langen gärtnerischen Tradition in Berlin und Warschau entstanden. Beide Städte sind im Hinblick auf ihren historischen und gegenwärtigen urbanen Wandel vergleichbar. Beide Städte haben den Status einer Weltstadt relativ spät in ihrer Geschichte erlangt und befinden sich in dünn besiedelten Regionen mit einem unter dem Durchschnitt liegenden Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung. Die tiefgreifenden geopolitischen Umbrüche im 20. Jahrhundert, Verdichtungs- und Schrumpfp Prozesse sowie die neoliberale Politik sind Umstände, die stets die Zusammensetzung des Stadtbildes von Berlin und Warschau und der Rolle ihrer Gärten infrage gestellt haben. Kleingärten haben in beiden Städten eine lange Tradition; Gemeinschaftsgärten wiederum, in Berlin seit den 2000er Jahren bekannt, stecken in Warschau jedoch noch in den Anfängen. Zurzeit

begegnen Gärten in den beiden Städten einer neuen Übergangsphase, in der sie Probleme wie Klimawandel und gerechte Verteilung der natürlichen Ressourcen bewältigen müssen. Die potenzielle Integration der Klein- und Gemeinschaftsgärten in Berlin und Warschau kann eine Strategie sein, um ihre Resilienz und nachhaltige Entwicklung zu stärken.

Die Forschung fand in drei Hauptphasen statt, in denen der Dialog mit Gärtner\_innen, Aktivist\_innen, Forscher\_innen und Verwaltungsvertreter\_innen sowie die aktive Teilnahme an Veranstaltungen und Begegnungen in beiden Städten zugrunde lagen.

## AM FORSCHUNGSPROJEKT HABEN FOLGENDE GÄRTEN TEILGENOMMEN:

### Kleingartenanlagen (KGA)

**Warschau:** ROD Sigma-Bartycka, ROD Pratulńska

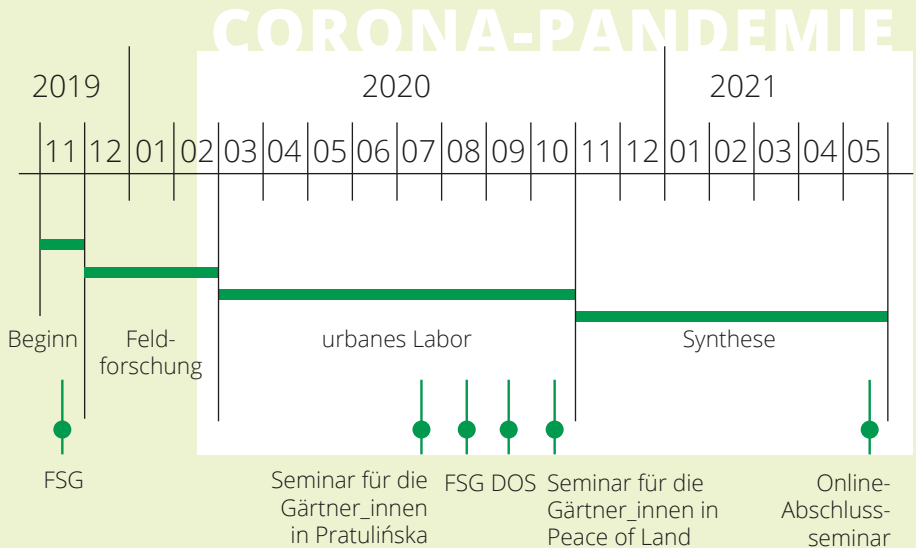
**Berlin:** Am Stadtpark I, Harzthal Wilde-Rose, Freie Stunde, Tempelhofer Berg

### Gemeinschaftsgärten (GG)

**Warschau:** Modraszka, Motyka i Stońce, Fort Bema

**Berlin:** Peace of Land, Himmelbeet

## ZEITPLAN DES PROJEKTS



FSG - Forum Stadtgärtner\*innen

DOS - Dożynki Ogrodów Społecznościowych

# KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN - GEMEINSAMKEITEN TROTZ UNTERSCHIEDEN



Stadtgärten sind einzigartige Orte, wo man eine Synergie zwischen Mensch und Natur täglich erfahren kann. Sie unterscheiden sich im Hinblick auf Größe, Form und Organisationsstruktur. Trotz der Unterschiede gibt es viele Gemeinsamkeiten. Gärten sind Lernorte, in welchen Menschen durch Zusammenarbeit ihr praktisches und theoretisches Wissen über Natur in der Stadt erweitern. Es sind Orte, in welchen Menschen aus verschiedenen Generationen und Kulturen zusammenfinden können. Menschen und andere Lebewesen können sich hier begegnen, wodurch das Bewusstsein über biologische Vielfalt und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung wächst.

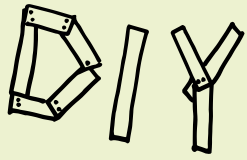
Klein- und Gemeinschaftsgärten unterscheiden sich im Hinblick auf räumliche Gestaltung, Verwaltungsregelungen und Eigentumsrechte:

**Kleingartenanlagen** gibt es in Europa seit ungefähr 150 Jahren. Anfänglich dienten sie der Selbstversorgung und Erholung vor allem der Arbeiter\_innen. KGA sind in eingezäunte Grundstücke (Parzellen) eingeteilt, die an Einzelpersonen oder Familien verpachtet werden. Die Flächen, auf welchen die Kleingärten in Berlin und Warschau liegen, gehören meistens der Stadt. KGA sind gesetzlich geregelt, formell anerkannt und gut organisiert.

**Die Gemeinschaftsgärten-Bewegung** ist in den 1970er Jahren entstanden, als Vertreter\_innen des Guerilla-Gardening leerstehende Grundstücke in New York besetzten. In Berlin wurden die ersten Gemeinschaftsgärten um das Jahr 2000 und in Warschau ungefähr 15 Jahre später gegründet. Ein Gemeinschaftsgarten ist ein Stück Land, das von Stadtbewohner\_innengruppen kultiviert wird und das keine feste räumliche Anordnung hat. GG gründen auf gemeinsamen Interessen und freiwilliger Arbeit. In GG werden verschiedene Formen des Gärtnerns und der Zusammenarbeit praktiziert; sie sind auf privaten und öffentlichen Flächen zu sehen – entlang der Straßen, in Parkanlagen, in Höfen von Wohnhäusern und Schulgebäuden. Weder in Berlin noch in Warschau ist der Status von GG rechtlich geregelt.



↓ **POSTWACHSTUM** ↓



**SELBST-LERNEN**

**Selbstfürsorge**

**INFORMELLES LERNEN**



*Aktivitäten in der Natur*



**GEMEINSCHAFT**

**UMWELTSCHUTZ**

**ZUFRIEDENHEIT**



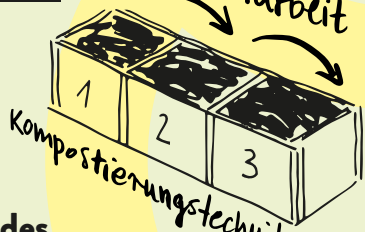
*Auszeit vom Stadtleben*

**generations-**

**übergreifende**

**Orte**

*Handarbeit*



*Kompostierungstechniken*

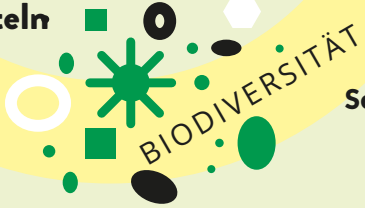
**ACTIVISMUS**

**gesundes Gemüse**

**Herstellung von regionalen Lebensmitteln**

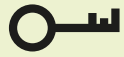


**Zusammenarbeit**



**BIODIVERSITÄT**

**Selbstverwaltung**



**Ernährungssouveränität**

**EXPERIMENTIEREN**



# INFORMATIONEN ZUR INTEGRATION

## GRÜNDE UND ZIELE DER INTEGRATION VON KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

### GRUND



Das Forschungsprojekt „Integration von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten in Warschau und Berlin“ befasste sich mit einer Reihe von Vorgehensweisen, die sowohl formell als auch informell in Berlin und Warschau sowie in manchen anderen Städten entwickelt wurden. Sie zielen darauf ab, neue Modelle von Ressourcenverteilung und Zusammenarbeit zwischen Menschen und Gemeinschaften umzusetzen, um die Widerstandsfähigkeit der Gärten zu stärken. Solche Aktivitäten gewinnen an Bedeutung im Zusammenhang mit dem wachsenden Druck auf die Flächennutzung in den Städten.

### ZIEL



Klein- und Gemeinschaftsgärten werden oft als verschiedene Welten angesehen. Dabei haben sie viele Gemeinsamkeiten. Im Forschungsprojekt „Integration von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten in Warschau und Berlin“ werden die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gartenformen und allen anderen Gartenprojekten veranschaulicht und die kraftvolle Synergie hervorgehoben, die ihre potenzielle Verbindung schaffen kann.

So zeigt dieser Leitfaden Möglichkeiten auf, wie Gärtner\_innen ihre Rolle in der Stadt festigen und stärken; des Weiteren wird zu neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen den staatlichen und nicht staatlichen Akteuren und zu neuen Modellen der nachhaltigen Flächennutzung ermutigt. Die Verbindung beider Gartenformen bringt ihnen Vorteile: gegenseitiges Lernen, Wissens-, Erfahrungs- und Ressourcenaustausch sowie Stärkung ihrer Rolle in der Stadt. Letzteres ist eine Voraussetzung, die ihre Berücksichtigung in Stadt- und Landschaftsplanung sichern kann. Durch ihre Integration werden Stadtgärten zugänglich für die breite Anhängerschaft, was zur Umwelt-, Raum, und Sozialgerechtigkeit beiträgt. Sie können vielfach nutzbare Orte werden, die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen erfüllen.



## VERSCHIEDENE INTEGRATIONSMÖGLICHKEITEN

Die Verbindung der Klein- und Gemeinschaftsgärten kann auf viele Weisen praktiziert werden und setzt mentale wie physische Nähe voraus. Stadtgärtner\_innen werden zu Integrationsakteuren, wenn sie verschiedene Aktivitäten unternehmen, die sich im Hinblick auf Charakter und Größe, beteiligte Personen, zeitlichen Rahmen und Themen unterscheiden.

Die Spannweite reicht von einer einmaligen gemeinsamen Veranstaltung bis hin zum Aufbau eines starken Stadtgärtnernetzwerks, von der Einladung Außenstehender in eine sonst für sie geschlossene KGA bis hin zur dauerhaften Öffnung der KGA für Gemeinschaftsaktivitäten. Man kann aber auch gemeinsame Angebote wie Kompostierungskurse organisieren, die zu einer langfristigen Zusammenarbeit zwischen KGA und GG führen können.

Dieser Leitfaden stellt diese Möglichkeiten in drei Stufen zusammen, die einen Schritt-für-Schritt-Integrationsprozess abbilden:

- 1. ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG ZWISCHEN GÄRTNER\_INNEN**
- 2. ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN**
- 3. GEMEINSCHAFTLICHE NUTZUNG EINER KLEINGARTENPARZELLE**

Das Ergebnis einer solchen Integration wird ein neues Modell vom Stadtgarten sein, vielfach nutzbar und zugänglich für Menschen unabhängig von Alter, Geschlechtsidentität, Bildungsniveau und sozialer Herkunft. Durch den Einfluss auf die Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt werden die wichtigen sozialen Funktionen der Stadtgärten sichtbar.





# BEWÄHRTE WEGE ZUR INTEGRATION

## BEISPIELE VON INTEGRATION IN BERLIN UND WARSCHAU

**DIE ANGEFÜHRTEN BEISPIELE ZEIGEN INTEGRATIONSPROZESSE, DIE VON UNTERSCHIEDLICHEN BETEILIGTEN ANGESTOSSEN UND AUF VERSCHIEDENEN EBENEN SCHRITT FÜR SCHRITT UMGESETZT WERDEN:**



**STADTGÄRTNER\_INNEN:** ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG — ein Forum für Dialog, Zusammenarbeit und Forschungsprojekte, das bessere Integration der beiden Gartenformen ermöglicht;



**KLEINGÄRTNER\_INNEN:** ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN — Eingangsöffnung der KGA und Durchführung von Angeboten, bei welchen Außenstehende willkommen sind und teilhaben können;



**KLEINGÄRTNER\_INNEN BIETEN GEMEINSCHAFTSFLÄCHEN:** GEMEINSCHAFTLICHE NUTZUNG EINER KLEINGARTENPARZELLE — eine Gemeinschaftsparzelle wird ausgewiesen, sodass sie von Außenstehenden genutzt werden kann;



**STADTVERWALTUNG UND INTEGRATION:** VON DER STADTVERWALTUNG VORGESCHLAGENE NEUE NUTZUNG VON KLEINGÄRTEN — durch die Unterstützung der Stadtverwaltung, die Integration von Klein- und Gemeinschaftsgärten zu fördern;



**STADTPLANER\_INNEN UND LANDSCHAFTSARCHITEKT\_INNEN:** DIE GESTALTUNG DER INTEGRATION VON KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN — räumliche Gestaltungsideen für neue integrierte Stadtgartenmodelle.

**IN DEN INTEGRATIONSBEISPIELEN ERZÄHLEN DIE AKTEURE DER INTEGRATION SELBST KURZ IHRE GESCHICHTEN. SIE ERWEITERN DIE PERSPEKTIVE AUF DEN PROZESS UND ZEIGEN, WIE ENG DAS JEWEILIGE PROJEKT MIT DEN KONKRETEN LOKALEN BEDINGUNGEN ZUSAMMENHÄNGT. SIE KÖNNEN EINE INSPIRATIONSQUELLE FÜR STADTGÄRTNER\_INNEN, STADTPLANER\_INNEN, FORSCHER\_INNEN UND VERWALTUNGSVERTRETER\_INNEN AUCH IN ANDEREN STÄDTEN SEIN.**

# STADTGÄRTNER\_INNEN: ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG



1

## DIALOG UND ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN STADTGÄRTNER\_INNEN DURCH AKTIVISMUS

### WORUM ES GEHT:

Forum Stadtgärtnern, Berlin  
[www.forum-stadtgaertnern.org](http://www.forum-stadtgaertnern.org)

### ANGESTOßEN VON:

Stadtgärtner\_innen, Aktivist\_innen und Wissenschaftler\_innen.

### BEGONNEN:

2014

### GRUNDINFORMATIONEN:

Zwischen 2010 und 2014 existierte im Rahmen des Projekts „Urban gardening in Berlin: Qualifizierung, Netzwerkbildung und modellhafte Umsetzung im Garten- und Landbau“ (gefördert durch Deutsche Bundesstiftung Umwelt, durchgeführt in Zusammenarbeit mit u. a. der Humboldt-Universität) ein Runder Tisch. Als Fortsetzung und im Zusammenschluss mit dem Gartenaktivist\_innentreffen (2010–2015) entstand 2014 das „Forum Stadtgärtnern“. Trotz Unterschieden in Rechtsform und Rechtsstatus geraten sowohl Klein- als auch Gemeinschaftsgärten durch Bauvorhaben im wachsenden Berlin zunehmend unter Druck. Das hat Klein- und Gemeinschaftsgärtner\_innen dazu motiviert, sich im „Forum Stadtgärtnern“ zusammenzuschließen und Kreativität, Wissen und Kräfte zu bündeln, um die Vielfalt der Stadtgärten in Berlin zu schützen und fördern.

### WIE ES GELINGT:

Die im „Forum Stadtgärtnern“ engagierten Personen veranstalten Debatten, schreiben Politiker\_innen an und nehmen an Demonstrationen und Veranstaltungen teil, um Grünflächen in der Stadt zu schützen sowie nachhaltige Stadtentwicklung und Klimaschutz zu fordern. Die Foren finden abwechselnd in verschiedenen Gärten Berlins statt. Die Initiative wird vollständig ehrenamtlich betrieben. Am Anfang gab es eine Fluktuation und verschiedene Zielsetzungen im Organisationsteam. Heute werden Zuständigkeiten und Aufgaben unter einer festen Gruppe aufteilt, die sich über neue Mitglieder freut und gerne selbstorganisierte Aktionen unter dem Dach des „Forums Stadtgärtnern“ unterstützt. Das „Forum Stadtgärtnern“ ist zum wichtigsten

Treffpunkt für Klein- und Gemeinschaftsgärtner\_innen in Berlin geworden. Es wird sowohl durch die Öffentlichkeit als auch durch die Politik als eine starke Stimme für den Erhalt der Gärten und des Stadtgrüns wahrgenommen. 2020 hat die Gruppe die „Berlin braucht mehr Gärten“-Kampagne sowie angeschlossene Veranstaltungen mit verschiedenen Aktivist\_innennetzwerken durchgeführt, um den Erhalt der Stadtgärten zu fordern.

*Es hat ehrenamtlich angefangen und es ist immer noch so; angestoßen und weitergeführt durch ein paar Aktivist\_innen, die die KGA und GG durch Aufgeschlossenheit, Zusammenarbeit und Überwindung von alten Vorurteilen verbinden. Am Anfang war der GG die besser vertretene Partei; jetzt beobachte ich, dass Kleingartenaktivist\_innen mehr eingebunden sind. Im Großen und Ganzen erreichen wir eine gute Mischung und immer mehr Verständnis und Unterstützung füreinander. Das kann man Erfolg nennen, finde ich.*

Kerstin

Forum Stadtgärtnern, Berlin

## FORSCHUNGSPROJEKTE FÖRDERN DEN DIALOG ZWISCHEN DEN GÄRTNER\_INNEN

2

### WORUM ES GEHT:

Forschungsprojekte zu Integration: Dialog zwischen Klein- und Gemeinschaftsgärtner\_innen in Berlin und Warschau.

### ANGESTOßEN VON:

Eva Foos, Anna Dańkowska, Dagmar Haase (Humboldt-Universität), and Jakob Kronenberg (Universität Łódź).

### ZEITRAUM:

2015–2017 „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“; 2019–2021 „Integration von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten in Berlin und Warschau“.

### GRUNDINFORMATIONEN:

Die Wissenschaftler\_innen haben die Integration von Klein- und Gemeinschaftsgärten in verschiedenen Formen untersucht und unterstützt. Erwähnenswert sind zwei Forschungsprojekte, die den Dialog zwischen den beiden Gartenformen



fördern und ihre Integration stärken. Somit tragen sie zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen in der Stadt bei.

### WIE ES GELINGT:

Wie kann man mit Forschungsprojekten Gärtner\_innen helfen, Schwierigkeiten zu bewältigen und Interesse bei örtlichen Entscheidungsträger\_innen zu wecken? Dazu müssen die Forschungsprojekte auf Beteiligung beruhen und ihre Ergebnisse müssen anwendbar sein. Das trifft auf beide der dargestellten Projekte zu.

Im Mittelpunkt des von Dr. Thomas Aenis und Eva Foos (Humboldt-Universität) angestoßenen Projekts „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ standen die Vermittlung von Expertenwissen über Gärtnern und Klimawandel sowie der Aufbau einer Austauschplattform, über die Klein- und Gemeinschaftsgärten, Umweltschutzorganisationen und die Stadtverwaltung Wissen und Erfahrungen teilen können. Das Ziel war, Gärtner\_innen das zum Bewältigen von klimawandelbezogenen Problemen nötige Wissen zu vermitteln und das Netzwerk aller Beteiligten zu stärken. Außerdem sollte die Arbeit in die bestehenden Initiativen eingebunden werden, um Parallelstrukturen zu vermeiden und stattdessen die Zusammenarbeit zu fördern. So wurden im Rahmen des Projekts einige Diskussionsrunden unter dem Dach „Forum Stadtgärtnern“ mit den Beteiligten geplant, durchgeführt und dokumentiert.

Das Projekt „Integration von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten in Warschau und Berlin“ hatte wiederum zum Ziel, Formen der Zusammenarbeit und des Dialogs zwischen den Klein- und Gemeinschaftsgärten sowie integrierten Gartenformen zu erforschen. Durch die Analyse und das Aufzeigen von Beispielen solcher Zusammenarbeit in Berlin und Warschau sollte zu Integrationsinitiativen ermutigt werden. Integration stärkt die Stellung der Gärten in Städten, wo der Druck auf Flächennutzung steigt und eine nachhaltige Ressourcennutzung gebraucht wird. Durch die Teilnahme am Projekt knüpften die Teilnehmenden neue Kontakte und tauschten sich über Gartenintegrationsfragen in den beiden Hauptstädten aus. Ein Ergebnis des Forschungsprojekts ist dieser Leitfaden.

*Während des vergleichenden deutsch-polnischen Gartenprojekts habe ich gelernt, dass bei der Integrationsarbeit ein Umdenken passiert; man kann dann das große Ganze sehen und die synergistische Interaktion zwischen vielen vorstellbaren, früher unbekanntem, erwarteten und überraschenden Elementen der Sache fördern. Allein an der Integration zu arbeiten, ist ein deutlicher Gewinn für alle Seiten.*



Dagmar Hasse  
Humboldt-Universität



*Wir wollten einen Raum anbieten, in dem Menschen zusammenkommen und sich auf Augenhöhe treffen können: Wissenschaftler\_innen und Praktiker\_innen, Verwaltungsbeschäftigte, Nichtregierungsorganisationen und, natürlich, Gärtner\_innen aus KGA und GG. Wir hatten Glück, dass der „Berliner Gartenfreund“ – das Mitgliedermagazin für Kleingärtner\_innen – sich für unsere Sache interessiert hat. Dort haben wir also regelmäßig über Themen und Veranstaltungen zu Gärtnern und Klimawandel berichtet und viele Menschen erreicht.*



*Eva Foos*  
Humboldt-Universität

*Verschiedene Formen von Stadtgärten, besonders Kleingärten, werden von anderen Flächennutzungsformen unter Druck gesetzt. Zusammenarbeit ist notwendig, um die Vorteile des Stadtgärtnerns zu zeigen, nicht nur für Gärtner\_innen. Der Dialog eröffnet neue Möglichkeiten, für das Gemeinwohl zusammenzuarbeiten. Gärtner\_innen aller Gartenformen – vereinigt euch!*



*Jakub Kronenberg*  
Universität Łódź

# KLEINGÄRTNER\_INNEN: ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN



3

## FÜHRUNG DURCH DIE KLEINGARTENANLAGE

### WORUM ES GEHT:

Kleingärtner\_innen laden Stadtbewohner\_innen ein.

### WO:

Warschauer Kleingärten: ROD Park Dolny, ROD Waszyngtona, ROD Obrońców Pokoju, ROD Sigma Bartycka, ROD Wiarus, ROD Pratulińska, ROD Zelmot.

### ANGESTOßEN VON:

Vorstand der KGA, aktiven Kleingärtner\_innen, Stadtverwaltung.

### GRUNDINFORMATIONEN:

Aus dem Vorkriegsmodell der Kleingärten sind Grünflächen hervorgegangen, die den Stadtbewohner\_innen zur Verfügung stehen. Sie haben eine soziale Funktion erfüllt, indem sie zahlreiche Begegnungen und soziale Beziehungen in gemeinschaftlichen Bereichen innerhalb der KGA ermöglicht haben. Heute sind die meisten KGA in Warschau aus verschiedenen Gründen geschlossen: Einbrüche, Privatisierung der öffentlichen Einrichtungen in den 1990er Jahren, damalige Entscheidungen der Kleingärtnergemeinschaft. Einige Gärten haben allerdings ihre Tore nie geschlossen oder müssen sie unter bestimmten Umständen öffnen. So ist eine mit der städtischen Umgebung gut integrierte Fläche entstanden. Es gibt auch Gärten, die für Außenstehende entweder offen sind oder sie zu bestimmten Angeboten einladen. Die Gründe dafür, soziale Beziehungen in Gärten ermöglichen zu wollen, sind unterschiedlich: das Bewusstsein, ein Teil eines größeren urbanen Gebiets zu sein; Angst vor Auflösung der KGA; das Anliegen, durch Zugang zum Garten verschiedene Gruppen unterstützen.

### WIE ES GELINGT:

Stadtbewohner\_innen können in offenen KGA Gemeinschaftsflächen wie Wege und Grünflächen nutzen. Der KGA-Vorstand beantragt manchmal Fördergelder für Infrastrukturverbesserungen, Sportgeräte oder Informationstafeln. Die KGA Obrońców Pokoju ist eine grüne Oase in einem dicht bebauten Stadtteil und seit langer Zeit öffentlich zugänglich, denn die Kleingärtner\_innen betrachten die KGA seit mehreren Generationen als einen Park-Garten. Die Öffnung der KGA

Park Dolny an Wochenenden wurde mit der Bezirksverwaltung vereinbart. Im Gegenzug wurde die Infrastruktur in der Anlage nachgebessert. Die KGA Waszyngtona mit ihrer Vorsitzenden Barbara Frydrychewicz unterstützt schon seit langer Zeit die Idee offener Kleingärten. Besucher\_innen dürfen dort spazieren gehen und können anhand von Informationstafeln, die entlang des Hauptwegs aufgestellt wurden, ihr Wissen über dort lebende Pflanzen- und Tierarten erweitern.

Die bisher nicht zugänglichen Kleingärten sehen zunehmend die Notwendigkeit ein, sich zu öffnen und gehen das auf verschiedene Art und Weise an. Sie versuchen, Flächen für Gemeinschaftsparzellen zu finden (KGA Sigma-Bartycka), sie nehmen an Stadtprogrammen teil, die soziale und infrastrukturelle Entwicklung der Kleingärten fördern (KGA Wiarus, KGA Zelmot, KGA Kolejarz) und arbeiten mit Kultureinrichtungen und gemeinnützigen Organisation zusammen (KGA Pratulńska).



Paweł von der  
KGA Sigma-Bartycka

*Wir hatten die Idee, die KGA zu öffnen, eine Gemeinschaft zu bilden, sodass die Gemeinschaft helfen würde, falls versucht wird, die Anlage aufzulösen. [...] Wir haben befreundete Anwohner\_innen und wir geben einer Frau den Schlüssel, so dass sie auf dem Gelände spazieren gehen kann. In den 1980er Jahren ist die KGA wohl zugänglich gewesen und sie hat sie öfters besucht. [...] Wenn es andere Menschen gibt, die das möchten, können sie hier spazieren gehen. Im Winter ist das auch für die Kleingärten sicherer.*

# KLEINGÄRTNER\_INNEN BIETEN

## GEMEINSCHAFTSFLÄCHEN



4

### GEMEINSAME NUTZUNG EINER PARZELLE – KLEINGÄRTEN BEGRÜßEN GÄSTE

#### WORUM ES GEHT:

Gemeinschaftsparzellen in zwei KGA in Berlin-Neukölln: KGA Harztal-Wilde Rose und Freie Stunde Neukölln, Berlin, [www.freiestunde.de](http://www.freiestunde.de)

#### BEGONNEN:

KGA Harztal-Wilde Rose 2018, KGA Freie Stunde 2016.

#### ANGESTOßEN VON:

Aktiven Vorstandsmitgliedern der KGA.

#### GRUNDINFORMATIONEN:

Harztal-Wilde Rose und Freie Stunde sind Kleingartenanlagen in Berlin-Neukölln, die jeweils nur einen Eingang haben und dadurch für Passanten undurchquerbar sind. Der Bezirk Neukölln ist von städtebaulicher Verdichtung und Gentrifizierung sehr betroffen, was den Erhalt der KGA gefährdet. Als die Vorstände beider Kleingartenanlagen feststellten, dass der Erhalt der Kleingärten im Kleingartenentwicklungsplan (KEP) nicht dauerhaft gesichert ist, haben sie beschlossen, sich für Nichtpächter\_innen zu öffnen und eine Parzelle für die gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. Dadurch können mehr Menschen das Privileg genießen, in der Stadt einen Kleingarten zu haben und dadurch besser verstehen, warum der Erhalt der KGA wichtig ist.

#### WIE ES GELINGT:

Nachdem die Vorstände von Harztal-Wilde Rose und Freie Stunde die Möglichkeiten für die gemeinschaftliche Nutzung von Gartenflächen erkannt hatten, nahmen sie die Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen in der Nachbarschaft auf. Formell pachtet der Kleingartenverein selbst die Parzelle und die Pacht wird von allen Gärtner\_innen gemeinsam gezahlt. Das Hauptproblem der beiden KGA war, eine Gruppe zu finden, die sich dauerhaft und selbständig um die Gemeinschaftsparzelle kümmern würde. Trotz der Corona-Pandemie und einigen Änderungen in der Organisation des Gemeinschaftsgartens besteht das Projekt weiterhin und wird fortgesetzt – wahrscheinlich mit mehr Parzellennutzer\_innen und vielleicht auch weiteren Gemeinschaftsparzellen.







Sabine von der  
KGA Freie Stunde

*Kleingartenanlagen sind Flächen, die von der Stadt zu Verfügung gestellt wurden. Ich finde, das verpflichtet uns, sozial verantwortlich zu denken. Weil, sonst nutzen wir das Privileg aus, eine Parzelle zu haben.*

Antonia von der  
KGA Harzta-Wilde Rose

*In unserer KGA gibt es viele junge, aufgeschlossene Familien. Wir haben gedacht, wir sollten etwas für die Nachbar\_innen tun. Wir waren uns einig, dass wir die KGA öffnen müssen, um Bauvorhaben nicht weichen zu müssen.*

## 5

### GEMEINSCHAFTSPARZELLE IN DER KGA

#### **WORUM ES GEHT:**

Eine Gemeinschaftsparzelle und ein Lerngarten mit dem Namen Zasiojówka, die in der KGA Pratuńska in dem Warschauer Bezirk Targówek liegen.

#### **BEGONNEN:**

Anfang 2020.

#### **ANGESTOßEN VON:**

dem Zasioj-Verein in Zusammenarbeit mit der KGA Pratuńska.

#### **GRUNDINFORMATIONEN:**

Der Gemeinschaftsgarten ist auf einer verlassenen Parzelle entstanden. Im ersten Jahr kümmerten sich vier bis sieben Personen um den Garten, vor allem die Initiator\_innen, Mitglieder und Freunde des Zasioj-Vereins. Der Gemeinschaftsgarten hat sich besonders in der Pandemiezeit großer Beliebtheit erfreut, als der Zugang

zu Grünanlagen sehr eingeschränkt wurde.

### WIE GELINGT ES:

Der Zasioj-Verein pachtet die Parzelle von der KGA und kann sie für Gärtner- und Lernzwecke nutzen. Der GG Zasiojówka hatte einen schwierigen Start während der Corona-Pandemie, aber die Gruppe hat es geschafft, eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Permakultur für Jugendliche durchzuführen und einer der Gastgeber des 4. Erntefestes der Gemeinschaftsgärten zu sein. Zusammen mit einer Kleingärtnerinnengruppe haben sie eine Saatgutbank erstellt, die zu einem Saatgutnetzwerk gehört, welches bei einem Nyeleni-Food-Sovereignty-Forum ins Leben gerufen wurde.



*Sława von der  
KGA Pratulińska  
und dem GG Zasiojówka*

*Im März 2020 gab es eine offene Veranstaltung zum Thema Kompostierung und so bin ich zum ersten Mal in die KGA Pratulińska gegangen. [...] Als alles [wegen der Corona-Pandemie] geschlossen wurde, bin ich durch die KGA gelaufen. Ich habe in der Verwaltung nach einer freien Parzelle gefragt, es war aber keine verfügbar. Bei dem Gespräch hat der KGA-Vorsitzende gesagt, dass es zwar keine freie Parzelle gäbe, aber eine Frauengruppe eine Gemeinschaftsparzelle gegründet hat. [...] So hat es begonnen. Für mich war das etwas Wunderbares. Die Parkanlagen waren geschlossen und so hatte ich plötzlich Zugang zu grünen Flächen. Alles hat geblüht.*

**WORUM ES GEHT:**

Eine Gemeinschaftsparzelle in einer KGA, die für soziale Zwecke, u. a. die Arbeit mit Geflüchteten auf dem Tempelhofer Feld, genutzt wird.

**BEGONNEN:**

2015

**ANGESTOßEN VON:**

den KGA-Vorstandsmitgliedern Rolf Peinert und Wilfried Buettner.

**GRUNDINFORMATIONEN:**

Das Tempelhofer Feld ist das Gelände des ehemaligen Flughafens mitten in Berlin, das seit über zehn Jahren als Ort für soziale Experimente und Freizeitaktivitäten dient. Viele Nichtregierungsorganisationen und informelle Gruppen nutzen die Fläche für verschiedene Initiativen, nachdem sie erfolgreich gegen seine Bebauung gekämpft haben. 2015 wurde in der Nähe eine Unterkunft für Geflüchtete eingerichtet. Damit bekam das Tempelhofer Feld eine neue Dimension. Und es war ein Aufruf zur Reflexion über die Flüchtlingskrise und zum Handeln. Eine benachbarte Kleingartenanlage hat darauf reagiert.

**WIE ES GELINGT:**

Obwohl die KGA Tempelhofer Berg normalerweise für die Öffentlichkeit geschlossen ist, haben sich ihre sozial einfühlsamen Vorstandsmitglieder dafür eingesetzt, dass sie Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte sowie aus sozial ausgeschlossenen und benachteiligten Gruppen in ihrer KGA einbinden wollen. Als Pächter\_innen setzten sie sich aktiv im Tempelhofer Berg e. V. ein. Der Vereinsname ist derselbe wie der der KGA, aber der Verein wird von einer anderen Gruppe mit einem eigenen Programm geführt. Die Zusammenarbeit mit den Geflüchteten wurde kurz nach der Unterkunftseinrichtung im ehemaligen Flughafengebäude aufgenommen. Die Initiatoren, Wilfried Buettner und Rolf Peinert, haben Frauen aus der Unterkunft eingeladen, Gemüse in Hochbeeten auf der Parzelle von Wilfried Buettner anzubauen. Das Projekt ist dank der Fördergelder u. a. von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gewachsen und wurde zu einem Gemeinschaftsgarten auf einer verlassenen Parzelle. Es bietet Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, ehrenamtlich tätig zu werden. Auch Freiwillige im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes können aufgenommen werden.



*Wir sind zu der Schlussfolgerung gekommen, dass wir einen interkulturellen Garten öffnen sollten. 2014–2015 sind viele hierher geflüchtet und wir waren mit dem Landeigentümer im Gespräch, wie wir das Gelände pachten können, und es hat geklappt. Am Anfang haben wir allerdings meine Parzelle genutzt, da die Gartensaison bereits begonnen hatte, die Pachtverträge aber noch nicht unterschrieben wurden. Wir haben zwei Frauen, die Erfahrung in Traumaverarbeitung, Gärtnern und Sozialarbeit haben, kennengelernt und sie haben sich uns angeschlossen.*



Wilfried, Verein und  
Kleingartenanlage  
Tempelhofer Berg

## STADTVERWALTUNG UND INTEGRATION



### FÖRDERPROGRAMM FÜR KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

7

#### **WORUM ES GEHT:**

„Bujna Warszawa“ (dt. Blühendes Warschau) – eine Unterstützungsplattform für Stadtgärten und ein Netzwerk der Warschauer Garteninitiativen, [www.bujnawarszawa.pl](http://www.bujnawarszawa.pl).

#### **BEGONNEN:**

2017

#### **ANGESTOßEN VON:**

der Stadtverwaltung und Gartenaktivist\_innen.

## GRUNDINFORMATIONEN:

Die ersten Schritte waren Projekte wie die „Warschauer Gemeinschaftsgartenkarte“ (polnisch: Mapa ogrodów społecznościowych) und die „Stadtgärtner\_innenakademie“ (polnisch: Szkoła Ogrodników Miejskich), die 2016 von der Organisation Pracownia Dóbr Wspólnych begleitet wurden. Diese und weitere ehrenamtliche Vorhaben haben geholfen, Gemeinschaftsgärten als Konzept bekannt zu machen, Basisinformationen zu vermitteln und gleichzeitig für sie in breiten Stadtbewohnergruppen zu werben. 2017 hat die Warschauer Stadtgrünverwaltung (polnisch: Zarząd Zieleni m.st. Warszawy) das „Bujna-Warszawa“-Programm begonnen. Der Idee sind eine Bedürfnisanalyse und Gespräche mit Stadtbewohner\_innen, informellen Gruppen, Gemeinschaftszentren und Gartenaktivist\_innen vorangegangen. Die Stadt hat den Wert von Gärten und ihre Rolle bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts erkannt und die dynamische Entwicklung des gemeinschaftlichen Gärtnerns in anderen europäischen Städten wahrgenommen.

## WIE ES GELINGT:

Das „Bujna-Warszawa“-Programm wird zurzeit von der Pracownia Dóbr Wspólnych in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Einzelpersonen umgesetzt. Es werden Workshops durchgeführt, Artikel über Gärtnern veröffentlicht und interessierte Gruppen erhalten Unterstützung bei der Gründung von Gemeinschaftsgärten. Eines der Unterstützungsangebote ist das Pilotprogramm „Kleingärten vorwärts“ (polnisch: Naprzód działki), das der Verein SAM Rozkwit seit 2019 durchführt. Dazu gehört die Organisation von Veranstaltungen in ausgewählten KGA, um sie für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und als Teil des Stadtraums zu festigen. Ein Beispiel für eine Integrationsveranstaltung ist das Erntedankfest der Gemeinschaftsgärten 2020, das zum ersten Mal zusammen mit einer KGA ausgerichtet wurde.

*„Bujna Warszawa“ ist eine Wissens- und Erfahrungsaustauschplattform für alle, die einen GG gründen wollen. Es ist ein Erfolg, dass die Stadtverwaltung mit Gärtner\_innen zusammenarbeitet. Bujna Warszawa ist eine Hybride – sie lebt zum Teil im Internet und zum Teil außerhalb des Netzes. Wir organisieren Erntedankfeste und unterstützen Gärtner\_innen. Darüber hinaus versuchen wir, an das Thema wissenschaftlich heranzugehen: Wir haben unsere eigene Definition und Regeln für Gemeinschaftsgärten festgelegt, damit Gärten in Warschau, die die Regeln befolgen, unsere Unterstützung in Anspruch nehmen können.*

*Piotr von Bujna Warszawa*

### **WORUM ES GEHT:**

Ein Pilotprojekt für die Mehrfachnutzung der folgenden Berliner KGA: Freiheit, Am Kienberg, Bornholm I, Dahlwitzer Strasse und Grönland.

### **BEGONNEN:**

2017

### **ANGESTOßEN VON:**

der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz.

### **GRUNDINFORMATIONEN:**

Der Berliner Senat hat schon vor einigen Jahren die Notwendigkeit erkannt, das Stadtgärtnern zu fördern. Mitarbeiter\_innen des Referats Freiraumplanung und Stadtgrün haben eine Reihe von Werkstattgesprächen für Aktivist\_innen, Stadtgärtner\_innen und Wissenschaftler\_innen angeboten. In den Veranstaltungen wurde deutlich, dass es eine Stelle in der Abteilung geben sollte, die für die Förderung von Gemeinschaftsgärten zuständig ist. Diesen Punkt hatten Bündnis90/Die Grünen in die Koalitionsvereinbarung eingebracht. Seitdem haben nicht nur Kleingartenanlagen, sondern auch Gemeinschaftsgärten eine Vertretung. Darüber hinaus gibt es die Online-Plattform „Produktives Stadtgrün“ für Gemeinschaftsgärten.

### **WIE ES GELINGT:**

Die Diskussion über die Öffnung der KGA ist nicht neu und das Problem wurde von vielen erkannt. Die für die GG zuständige Person arbeitet eng mit der Vertretungsstelle der KGA zusammen. Die Öffnung der KGA soll schrittweise erfolgen: von Öffnung der Gartentore über neue Nutzungsmöglichkeiten bis hin zur Öffnung einiger Parzellen für gemeinschaftliche Nutzung. Anfang 2020 wurde ein Pilotprojekt für die Mehrfachnutzung der KGA begonnen. Es sieht vor, Kleingärten um neue Funktionen für Menschen zu ergänzen, die nicht unbedingt etwas mit Gärtnern zu tun haben. So wird in einer KGA, die entlang einer der beliebtesten Fahrradstrecken Berlins liegt, ein Fahrradservice eröffnet. In einer anderen KGA wurde ein Gemeinschaftsbackofen aufgestellt und in einer weiteren Anlage wurden Schilder angebracht, die den Nichtpächter\_innen bei der Orientierung helfen sollen. In zwei weiteren KGA werden Landschaftsarchitekten ein Gesamtkonzept für die öffentliche Mehrfachnutzung erstellen.





# STADTPLANER\_INNEN UND LANDSCHAFTSARCHITEKT\_INNEN



## INTEGRATION DER STADTGÄRTEN IN EINEM NEU GESTALTETEN ÖFFENTLICHEN PARK

9

### WORUM ES GEHT:

A new urban project, and the preservation of existing urban gardens in the Park am Gleisdreieck, Berlin.

### BEGONNEN:

2008

### ANGESTOßEN VON:

der KGA Potsdamer Güterbahnhof, dem Interkulturellen Garten Rosenduft, dem kommunalen Unternehmen Grün Berlin GmbH und der Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH.

### GRUNDINFORMATIONEN:

Der Park am Gleisdreieck liegt entlang einer Eisenbahninfrastruktur, die seit dem Kriegsende immer weniger genutzt wurde und letztendlich verwilderte. In der Parkgestaltung wurden wichtige Elemente der Landschaft berücksichtigt: Wildpflanzen entlang der Gleise und zwei Stadtgärten – die KGA Potsdamer Güterbahnhof (POG) und der Interkulturelle Garten Rosenduft. Die POG wurde um 1914 gegründet und während des Zweiten Weltkrieges für den Lebensmittelanbau in einer stark zerstörten Umgebung genutzt. Der Interkulturelle Garten Rosenduft war einer der ersten Gemeinschaftsgärten Berlins. Er wurde 2006 von bosnischen Migrantinnen gegründet.

### WIE ES GELINGT:

Der von dem Atelier Loidl entworfene Park wurde 2014 fertiggestellt und die beiden Gärten wurden nach einer Verhandlungsphase mit den Beteiligten darin integriert. Heute befindet sich der Eingang zum Interkulturellen Garten Rosenduft im süd-östlichen Teil des Parks am Gleisdreieck. Die POG ist vollständig in den Park eingebunden und alle Innenwege sind öffentlich zugänglich. Das Herz der POG ist das Café Eule und die benachbarten Gemeinschaftsflächen. Das Café Eule wurde zuerst informell von Kristiana Elig, einer Pächterin in der POG, auf der Gemeinschaftsfläche in der Nähe ihrer Parzelle betrieben. Ursprünglich wollte sie einen Begegnungsort für Gärtner\_innen bieten, an dem sie sich unterhalten und Ideen

austauschen können. Besucher\_innen sind erst später dazugekommen. Als das Parkprojekt 2008 begann, sollten einige Parzellen der POG beseitigt werden. Dank des Protestes der Gärtner\_innen unter der Leitung des Vorsitzenden Klaus Trappmann blieb die KGA erhalten. Die Bedingung für den Erhalt der POG auf dem Gelände des Parks am Gleisdreieck war, Gemeinschaftsflächen auszuweisen, die sowohl für die Gärtner\_innen als auch Besucher\_innen zugänglich sein sollten. Das Café Eule hat eine entscheidende Rolle bei der Einbindung der KGA in den Park gespielt, indem es zu einem Treffpunkt für verschiedene Nutzer\_innen und einem neuen öffentlichen Raum für die Nachbarschaft geworden ist.

10

## „URBANE WALDGÄRTEN“ – EIN FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKT IN BERLIN

### WORUM ES GEHT:

Ein Waldgarten, der räumliche Formen der Klein- und Gemeinschaftsgärten verbindet.

### BEGONNEN:

2018

### ANGESTOßEN VON:

Dr. Jennifer Schulz und Dr. Torsten Lipp von der Universität Potsdam.

### GRUNDINFORMATIONEN:

Das Projekt „Urbane Waldgärten“ ist aus Jennifer Schulz' praktischer Erfahrung und wissenschaftlichem Interesse für urbane Waldgärten mit Nahrungsmittelanbau in Berlin hervorgegangen. Nach einer systematischen Suche nach einem passenden Standort hat der Bezirksverband Berlin Süden der Kleingärtner e. V. eine Fläche in Britz im Bezirk Neukölln vorgeschlagen. Dort soll ein Waldgarten im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Potsdam, dem Bezirksverband Berlin Süden, dem Bezirksamt Neukölln und der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz entstehen. Das Gelände wurde ursprünglich für eine KGA vorgesehen, daher wurde dort eine KGA mit dem Leitbild Waldgarten entworfen.

### WIE ES GELINGT:

Das Projekt „Urbane Waldgärten“ wurde in einem Prozess unter Beteiligung verschiedener Fachleute, staatlicher und nicht staatlicher Träger sowie zukünftigen Nutzer\_innen des Waldgartens entwickelt. Das vorgeschlagene räumliche Konzept sieht verschiedene Gartenformate mit dem Leitbild Waldgarten innerhalb der Gesamtanlage vor. Auf der größten Fläche in der Mitte der Gesamtanlage wird ein Gemeinschaftsgarten errichtet, entlang des Zauns werden Parzellen in

Clustern zusammengelegt, die wiederum mit Gemüseanbauflächen verbunden sind. „Urbane Waldgärten“ ist ein Beispiel für ein neues räumliches Gartenkonzept, in dem Gärtner\_innen und Besucher\_innen gemeinschaftlich Flächen und Ressourcen nutzen können. Parallel zu dem räumlichen Entwicklungskonzept wurde in den letzten Jahren viel Arbeit hineingesteckt, um die zukünftige Gartengemeinschaft aufzubauen und zu stärken.



Dr. Jennifer Schulz vom  
Projekt „Urbane Waldgärten“:

*Ich war daran gewöhnt, in Waldgärten im ländlichen Raum zu arbeiten, aber im Vergleich mit Dorfbewohner\_innen sind Stadtmenschen anders. Ihre Motivation besteht nicht nur darin, einen Garten zu bewirtschaften, sondern zur Lösung von Umweltproblemen, wie dem Verlust der Artenvielfalt und dem Klimawandel, beizutragen und einer Gemeinschaft anzugehören.*

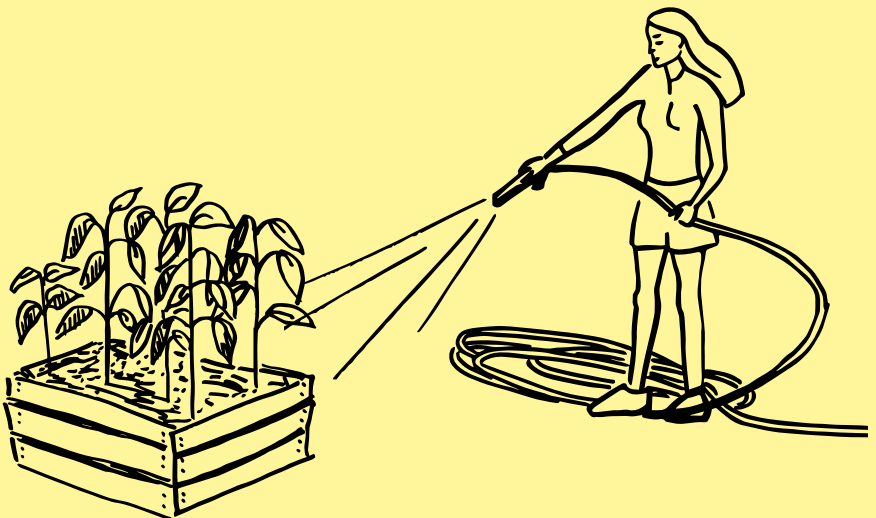




## SO GELINGT DIE INTEGRATION VON KLEIN- UND GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

Für den Integrationsprozess von Klein- und Gemeinschaftsgärten gibt es keine fertigen Lösungen. Stadtgärten sind vielfältige Ökosysteme, die für bestimmte interne und externe Bedingungen empfindlich sind.

In diesem Teil werden Vorgehensweisen und Strategien vorgeschlagen, wie man eine Integration von Klein- und Gemeinschaftsgärten planen kann. Dabei sollte man sich auf Gemeinsamkeiten statt auf die Unterschiede zwischen den beiden Gartenformen konzentrieren. Man kann die Integration in kleinen Schritten anstreben, um so die erfolgreiche Umsetzung der Änderungen zu ermöglichen. Die Integrationsmaßnahmen können sich im Hinblick auf Vielschichtigkeit, Dauer und Anzahl der einzelnen Aktivitäten unterscheiden. Die dazu notwendigen Impulse und Unterstützung können sowohl von Gärtner\_innen selbst als auch von entsprechenden politischen Strategien und Programmen kommen.







Die Verbindungen zwischen Klein- und Gemeinschaftsgärten kann man mit verschiedenen täglichen Aktivitäten festigen, die von einfachsten bis zu komplextesten und fortschrittlichsten Maßnahmen reichen können. Den Integrationsprozess kann man in drei Phasen einteilen:

- 1. ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG ZWISCHEN GÄRTNER\_INNEN**
- 2. ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN**
- 3. GEMEINSCHAFTLICHE NUTZUNG EINER KLEINGARTENPARZELLE**

In diesem Teil wird der Integrationsprozess Schritt für Schritt erklärt. Zu jeder der drei Phasen gibt es auch Handlungsempfehlungen für Behörden und Entscheidungsträger, wie sie Integrationsprozesse fördern können.



**1 Szenario**

**ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG ZWISCHEN GÄRTNER\_INNEN**

PERSÖNLICHE KONTAKTE AUFNEHMEN UND ZUSAMMENSCHLÜSSE ANSTREBEN

- 1. ANDERE GÄRTNER\_INNEN KENNENLERNEN
- 2. WISSEN UND MATERIALIEN TEILEN
- 3. AKTIONEN BEKANNT MACHEN

IN EIN NETZWERK KOMMEN

- 1. MIT EINEM STADTGÄRTNER\_INNENNETZWERK KONTAKT AUFNEHMEN
- 2. INTERESSEN TEILEN UND SCHWIERIGKEITEN GEMEINSAM BEWÄLTIGEN
- 3. FÖRDERPROGRAMME FÜR DIE GÄRTNER\_INNEN FINDEN

**2 Szenario**

**ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN**

ÖFFNUNGSMASSNAHMEN

- 1. EINE GRUPPE VON ENGAGIERTEN MENSCHEN BILDEN
- 2. DIE ERSTEN IDEEN AUSARBEITEN
- 3. ÜBERBLICK ÜBER DIE ÖRTLICHEN EINRICHTUNGEN
- 4. MITTELBESCHAFFUNG
- 5. REGELMÄSSIGE SITZUNGEN DES ORGANISATIONSKOMITEES, MIT KLEINEN VORHABEN BEGINNEN
- 6. FÜR IHR ANGEBOT WERBEN

- 1. BISHERIGE ARBEIT AUSWERTEN
- 2. WEITERE AKTIVITÄTEN PLANEN

ÖFFNUNG DES KLEINGARTENS

- 1. BESUCHER\_INNEN WILLKOMMEN HEISSEN
- 2. GEMEINSCHAFTS- WEGE UND -FLÄCHEN ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH MACHEN



3

Szenario

GEMEINSCHAFTLICHE NUTZUNG EINER KLEINGARTENPARZELLE

GRÜNDUNG EINES GG IN EINER KGA DURCH EINE EXTERNE GRUPPE

GRÜNDUNG EINES GG IN EINER KGA DURCH DEN VORSTAND

VORBEREITUNGEN

1. MENSCHEN FINDEN, DIE AN EINEM GG IN EINER KGA INTERESSIERT SIND
2. KONTAKT MIT DEM VORSTAND DER GEWÄHLTEN KGA AUFNEHMEN
3. SICH IN DER KGA ZURECHTFINDEN
4. KLEINGÄRTNER\_INNEN KENNENLERNEN

1. SCHAUEN, WELCHE FLÄCHEN INFRAGE KOMMEN
2. DIE UNTERSTÜTZUNG DER KLEINGARTENGEMEINSCHAFT FÜR IHRE IDEE GEWINNEN
3. ALLGEMEINEN NUTZUNGSRAHMEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSPARZELLE AUFSTELLEN UND GGF. GENEHMIGUNGEN BEANTWORTEN
4. FINANZIELLE UND MATERIELLE RESSOURCEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSPARZELLE SICHERN
5. EINE GRUPPE FÜR DEN GG FINDEN ODER BILDEN
6. NUTZUNGSREGELN ZWISCHEN DER KGA UND NUTZER\_INNEN DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE FESTLEGEN

MIT DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE ANFANGEN

1. VERANSTALTUNGEN IM GG ORGANISIEREN
2. GÄRTNERN UND GRUPPENARBEIT

1. NUTZER\_INNEN DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE DIE INTEGRATION IN DIE KGA-GEMEINSCHAFT ERMÖGLICHEN
2. DEN FORTBESTAND DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE ABSICHERN

AUSWERTUNG UND ZUKUNFTSPLÄNE

1. BISHERIGE ARBEIT ZUSAMMENFASSEN
2. NÄCHSTE SCHRITTE

# 1 Szenario

## ZUSAMMENARBEIT UND DIALOG ZWISCHEN GÄRTNER\_INNEN



Der Zusammenarbeit und dem Dialog zwischen Gärtner\_innen liegen gemeinsame Interessen und Aktivitäten zugrunde, die das Zusammenwirken anstatt eines Wettbewerbs fördern. Das erste Kapitel enthält Ideen, wie man Verbindungen zwischen den Klein- und Gemeinschaftsgärten stärken kann. Sie sind die notwendige Voraussetzung für die Integration.

### 1.1 PERSÖNLICHE KONTAKTE AUFNEHMEN UND ZUSAMMENSCHLÜSSE ANSTREBEN

#### ANDERE GÄRTNER\_INNEN KENNENLERNEN

- Beschränken Sie sich nicht auf Ihren eigenen Garten. Laufen Sie durch die Nachbarschaft und lernen Sie andere Gärten in Ihrer Nähe kennen. Schauen Sie, was andere machen. Laden Sie die dortigen Gärtner\_innen in Ihren Garten ein.
- **Wenn Sie eine Parzelle in einer KGA pachten:** Lernen Sie andere Menschen in Ihrer KGA kennen. Nehmen Sie an Gemeinschaftsaktivitäten teil und versuchen Sie sich aktiv und verantwortungsvoll einzubringen, je nachdem wie viel Zeit Sie haben. Laden Sie hin und wieder Gäste in ihren Kleingarten ein.

**Berlin:** Schauen Sie sich die Warteliste für eine Parzelle an und bieten Sie den Wartenden an, sich an Aktivitäten in Ihrer KGA zu beteiligen.

- **Wenn Sie sich in einen GG einbringen:** Erkundigen Sie sich nach den KGA in Ihrer Stadt. Besuchen Sie einige KGA und nehmen Sie an öffentlichen Aktivitäten teil, falls solche angeboten werden.



F1. Kenne ich Nachbarn meiner KGA?

F2. Habe ich gute Beziehungen zu Nachbarn meiner KGA?

F3. Zu welchen Aktivitäten in meiner Parzelle kann ich sie einladen?

## WISSEN UND MATERIALIEN TEILEN



- Teilen Sie Ihr Wissen und Ihre Interessen: Versuchen Sie, sich mit Gärtner\_innen aus anderen KGA und GG zu vernetzen und gemeinsame Interessen zu finden. Sie können in Ihrer Parzelle gemeinsame Aktivitäten für andere Gärtner\_innen anbieten, z. B. zu den Themen Gärtnern, Permakultur, Baumschnitt, biologische Vielfalt, Anpassung an den Klimawandel, Pflanzen- und Tierarten, Bienen.
- Teilen Sie Materialien und Geräte mit anderen, um so Ressourcen nachhaltig und nach dem Kreislaufprinzip zu nutzen. Am Schwarzen Brett in der KGA oder in den sozialen Medien können Sie bekannt geben, wenn Sie z. B. Kompost, Gartenwerkzeuge oder Saatgut teilen oder tauschen möchten.



F1. Welche Gemeinsamkeiten haben wir?

F2. Was können wir teilen?

F3. Was können wir voneinander lernen?

## AKTIONEN BEKANNT MACHEN



- Erkundigen Sie sich nach Einrichtungen und Initiativen in Ihrer Nachbarschaft. Versuchen Sie, Zusammenarbeit mit ihnen aufzunehmen.

**Warschau:** Kulturhäuser, Orte des lokalen Engagements (polnisch: miejsca aktywności lokalnej – MAL) Seniorenklubs, Schulen.

**Berlin:** Quartiersmanagement (QM), Kiezvereine, örtliches Bezirksamt, Schulen.

## 1.2 IN EIN NETZWERK KOMMEN

### MIT EINEM STADTGÄRTNER\_INNENNETZWERK KONTAKT AUFNEHMEN

- Erkundigen Sie sich nach anderen Gärten in Ihrer Stadt, treten Sie mit ihnen in Verbindung. Nehmen Sie an Veranstaltungen beider Gartenformen teil.
- Prüfen Sie, ob Ihr Garten schon mindestens einem solcher Netzwerke angehört.
- Einige Gärtner\_innen nutzen die Internet-Möglichkeiten und verbreiten ihre Informationen in sozialen Medien. So funktioniert die Kommunikation zwischen verschiedenen Beteiligten direkter.



- F1. Kenne ich Gartennetzwerke in meiner Stadt? Sind sie aktiv? Was machen sie?
- F2. Gehört mein Garten zu einem Netzwerk?
- F3. Wie erreicht man andere Gärten?

### INTERESSEN TEILEN UND SCHWIERIGKEITEN GEMEINSAM BEWÄLTIGEN

- Suchen Sie nach Möglichkeiten, sich mit anderen Gärtner\_innen über Interessen und Schwierigkeiten auszutauschen.
  - Organisieren Sie zusammen mit anderen Gärtner\_innen Veranstaltungen im Garten (Workshops, Feste, Diskussionsrunden, gemeinschaftliche Arbeitseinsätze).
  - Legen Sie einen digitalen Kommunikationskanal oder eine Kommunikationsplattform fest.
  - Handeln sie gemeinsam im Interesse der Stadtgärten. Mögliche Aktionen sind: Petitionen schreiben, eine Kampagne durchführen oder ein gemeinsames Manifest erstellen.
- Lassen Sie sich von bisherigen gemeinsamen Maßnahmen der KGA und GG inspirieren (nicht nur in Ihrer Stadt). Bleiben Sie mit den Entwicklungen bezüglich des Stadtgärtnerns in Ihrer Stadt auf dem Laufenden und machen Sie sich mit den wichtigsten Fragen vertraut.

#### **Empfehlenswert:**

**Warschauer GG:** Bujna Warszawa.

**Warschauer KGA:** Polski Związek Działkowców (deutsch: Polnischer Kleingärtnerverein), PZD Okręg Mazowiecki (deutsch: Masowien-Kreis des

Polnischen Kleingärtnervereins), das Programm Bujna Warszawa (Naprzód działki).

**Berliner GG:** Netzwerk Urbane Gärten Berlin, Anstiftung, Berliner Gartenkarte, Plattform Produktives Stadtgrün der Berliner Senatsverwaltung und das Urban-Gardening-Manifest.

**Berliner KGA:** Bundes-, Landes- und Bezirksverbände der Gartenfreunde.

**Berliner KGA und GG:** „Berlin braucht mehr Gärten“- Kampagne

F1. Was sind die größten Schwierigkeiten, die sowohl KGA als auch GG zu bewältigen haben?

?

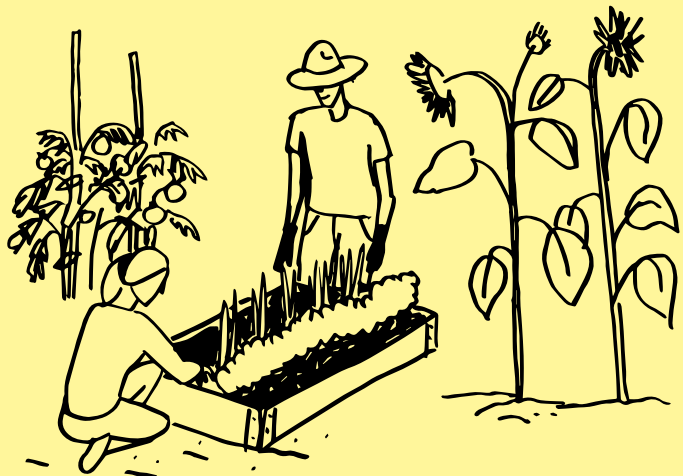
F2. Können wir aus unseren Schwierigkeiten und dem Umgang mit ihnen lernen?

F3. Können wir uns gegenseitig bei der Bewältigung unserer Schwierigkeiten unterstützen?

F4. Welche gemeinsamen Interessen haben wir?

### **Handlungsempfehlungen für Behörden und Entscheidungsträger (Polski Związek Działkowców, Gartenfreunde e. V., Stadtgrünverwaltung, Stadtverwaltung):**

- Nehmen Sie an Veranstaltungen der Stadtgartennetzwerke teil und bleiben Sie mit Klein- und Gemeinschaftsgärten im Dialog.
- Wenn Sie in einem Kleingartenverband arbeiten, versuchen Sie, Gespräche mit Vertreter\_innen der Gemeinschaftsgärten zu führen, um eine strategische Zusammenarbeit aufzubauen.





## Szenario

2

### ÖFFNUNG DER KLEINGÄRTEN



Um sozial, kulturell und räumlich integriert zu werden, müssen sich Kleingartenanlagen für die Aufnahme von Außenstehenden vorbereiten. Das bedeutet zum einen offene Aktionen für Kleingärtner\_innen und Besucher\_innen anzubieten, zum anderen die KGA zugänglich zu machen. Dieses Kapitel enthält Hinweise, wie KGA sich stufenweise öffnen können.

In Berlin ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass KGA für die Öffentlichkeit zugänglich sein sollten. Das ist aber nicht immer der Fall. In Warschau ist das im Gesetz nicht reguliert und die meisten KGA sind für Außenstehende dauerhaft verschlossen. In beiden Städten führt die Öffnung der Anlagen allerdings zu Sicherheits- und Raumverwaltungsproblemen, von denen Nutzer\_innen betroffen sind und mit welchen sich die KGA-Vorstände auseinandersetzen müssen. Die Richtung scheint jedoch richtig zu sein.

## 2.1 ÖFFNUNGSMASSNAHMEN



### EINE GRUPPE VON ENGAGIERTEN MENSCHEN BILDEN

- Suchen Sie Menschen, die an einem Projekt in Ihrer KGA interessiert sind. Sie können Ihr Vorhaben am Schwarzen Brett oder während einer Versammlung ankündigen.
- Entwickeln Sie Ideen für ein Projekt, das Außenstehende in Ihre KGA zieht: Naturspaziergänge in der KGA, Saatguttauschbörsen, Parzellenbesuche, gemeinsame Gartenfeste, Kompostierungskurse, „Frühlingssuche“ für Kinder.



## DIE ERSTEN IDEEN AUSARBEITEN

- Stellen Sie Ihre Ideen anderen Kleingärtner\_innen vor.

Beantworten Sie die folgenden Fragen gemeinsam:

- F1.** Können potenzielle Besucher\_innen Informationen über unser Angebot finden? Haben wir ein Schwarzes Brett oder eine Website? Durch gute Ausschilderung können Außenstehende Ihre KGA leichter finden.
- F2.** Gibt es in unserer KGA eine ausreichende Infrastruktur, um Gäste zu empfangen? Denken Sie an befestigte Wege und gute Ausschilderung, einen Gartenplan, Beleuchtung sowie eine Unterstellmöglichkeit bei Regen.

## ÜBERBLICK ÜBER DIE ÖRTLICHEN EINRICHTUNGEN

- Wenn Sie ein Stück Land für Außenstehende zugänglich machen möchten, verschaffen Sie sich eine Übersicht über die örtlichen Einrichtungen (z. B. Schulen oder Kindergärten). (Weitere Hinweise dazu finden Sie in Kapitel 3.)
- Nehmen Sie Kontakt mit lokalen Partnern auf, die Lust auf gemeinsame Aktivitäten haben könnten, z. B. Gemeinschaftszentren, Vereine, Seniorenklubs, Schulen oder Kultureinrichtungen.
- Sprechen Sie GG in Ihrer Nähe an. Sie haben Erfahrung, wie man mit Gemeinschaften arbeitet. Sie können Informationen über Ihr Vorhaben verbreiten oder sich sogar daran mit Angeboten z. B. über Permakultur oder Kompostierung beteiligen. Daraus kann eine gemeinsame Aktion entstehen.

## MITTELBSCHAFFUNG (OPTIONAL)

Es ist nicht erforderlich, aber es kann helfen, das Projekt weiter bestehen zu lassen. Mögliche Finanzierungs- und/oder Unterstützungsquellen:

**Warschau:** Stadt- oder Woiwodschaftsfinanzmittel für Umweltprojekte, Bu-  
jna Warszawa (Unterstützung), kleine Fördersummen von Nichtregierungs-  
organisationen;

**Berlin:** Landesverband Gartenfreunde.

## REGELMÄSSIGE SITZUNGEN DES ORGANISATIONSKOMITEES, MIT KLEINEN VORHABEN BEGINNEN

- Sammeln Sie Projektideen. Am Anfang wählen Sie ein einfaches Vorhaben aus, das nicht besonders aufwendig ist, z. B.:

- ein Regal für überschüssige Erntemengen außerhalb der KGA bauen,
- eine Informationstafel mit spannenden Erzählungen aus der Geschichte der Kleingartenanlage erstellen,
- eine Veranstaltung anbieten, in der gezeigt wird, wie man Igel oder Vögeln in der Stadt helfen kann,
- eine Saatguttauschbörse organisieren.

Interessierte Gemeinschaftsgärtner\_innen können an solchen Angeboten teilnehmen!

- ➔ Nutzen Sie die bestehenden Ressourcen in Ihrer KGA. Schlagen Sie beispielsweise einen Spaziergang durch die KGA vor, bei dem Gärtner\_innen ihre Parzellen gegenseitig besuchen oder laden Sie eine benachbarte Schule zum Gärtnerunterricht ein.

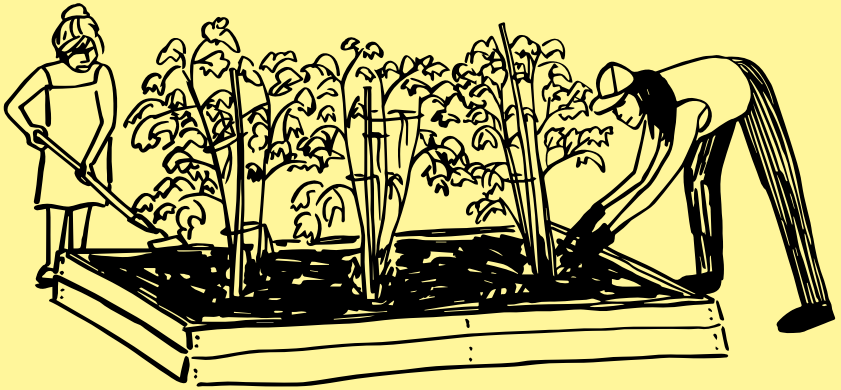
## FÜR IHR ANGEBOT WERBEN

- ➔ Legen Sie Empfänger fest, an welche sich Ihr Angebot richtet, und laden Sie sie ein. Es können Nachbar\_innen, Gemeinschaftsgärtner\_innen oder auch eine Vogelbeobachtungsgruppe aus Ihrem Stadtteil sein.
- ➔ Denken Sie daran, andere Kleingärtner\_innen über Angebote in Ihrer KGA immer zu informieren. So können sie Sie unterstützen oder sich mit neuen Ideen für die Öffnung der KGA einbringen.
- ➔ Um auf Ihr Angebot aufmerksam zu machen, können Sie Plakate am KGA-Eingang, am Schwarzen Brett, in anliegenden Geschäften, Cafés oder Einrichtungen aufhängen.

## 2.2 ÖFFNUNG DES KLEINGARTENS

### BESUCHER\_INNEN WILLKOMMEN HEISSEN

- ➔ Einmal im Jahr: Organisieren Sie ein Fest in Ihrer KGA. Öffnen Sie den Eingang, so dass Gäste sich ermutigt fühlen hereinzukommen.  
**Warschau:** Der Tag der Kleingärtner\_innen kann ein guter Anlass sein, Gästen Parzellen und Beete zu zeigen und sich über verschiedene Anbauformen oder Kompostierungstechniken zu unterhalten.  
**Berlin:** Beim Langen Tag der StadtNatur kann Ihre KGA als ein Ort vorgestellt werden, in dem man Natur erfahren und bewundern kann.



- Einmal im Monat: Organisieren Sie eine Veranstaltung in Ihrer KGA, an welcher auch Außenstehende teilnehmen dürfen. Es ist eine gute Gelegenheit, sich mit ihnen zu unterhalten und Vorurteile abzubauen. Beispiele: Naturspaziergänge in der KGA, Saatgut- und Erntetauschbörsen, Parzellenbesuche, Gartenfeste, Kompostierungskurse.
- Einmal in der Woche: Machen Sie Ihre KGA an Wochenenden öffentlich zugänglich. Gewöhnlich sind die aktivsten Kleingärtner\_innen an Wochenenden da. Das ist eine gute Gelegenheit, Gästen Ihre Gemeinschaft und gemeinsame Flächen zu zeigen. So können Sie Besucher\_innen kennenlernen und den Zustrom von Gästen kontrollieren.

- ?
- F1. Wissen wir, wer an einem Besuch in der KGA interessiert wäre?
  - F2. Warum, abgesehen vom Vandalismus, ist die KGA für Außenstehende dauerhaft verschlossen?
  - F3. Wie kann man das Vandalismusproblem lösen?

## **GEMEINSCHAFTSWEGE UND -FLÄCHEN ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH MACHEN**

- Lassen Sie an Gemeinschaftswegen und -flächen Sitzbänke bauen oder Spielgeräte anbringen.
- Pflegen Sie Gemeinschaftswegen und -flächen, aber lassen Sie dort Wildpflanzen wachsen. Das zieht Naturliebhaber\_innen in Ihre KGA und trägt zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei.
- Der Durchgang durch Ihre KGA soll möglich und sicher sein. Falls nötig, kümmern Sie sich um die notwendige Infrastruktur.
- Fördern Sie die Solidarität in Ihrer KGA. Auf den Gemeinschaftsflächen können Sie Gegenstände gemeinschaftlich nutzen oder verschenken.

Um Erntediebstählen vorzubeugen, können Sie Überschüsse kostenlos anbieten. **Warschau:** Beantragen Sie bei dem Förderprogramm „Mazowiecki Instrument Aktywizacji Działkowców“ der Woiwodschaft Masowien Fördergelder für die Verbesserung der Infrastruktur in Ihrer KGA. Örtliche Behörden können auch Sanierungskosten der Gemeinschaftswege übernehmen, wenn die KGA im Ge- genzug an manchen Wochentagen öffentlich zugänglich gemacht wird (siehe KGA Park Dolny).



F1. Was können Menschen in unserer Gartenanlage genießen?

F2. Wie können wir unsere Gartenanlage zugänglich machen?

F3. Wie kann unsere Gartenanlage unterschiedliche Gruppen miteinbeziehen?

## 2.3 NÄCHSTE SCHRITTE



### BISHERIGE ARBEIT AUSWERTEN



F1. Wer von den Eingeladenen ist gekommen?

F2. Wie gut verläuft meine Zusammenarbeit mit den Kleingärtner\_innen und dem Vorstand?



### WEITERE AKTIVITÄTEN PLANEN

Überlegen Sie, welche Vorhaben können Kleingärtner\_innen zusammenbringen und dadurch die Öffnung Ihrer KGA fördern:



F1. Bin ich bereit, meine KGA offen zu halten?

F2. Kann ich Veranstaltungen in der KGA organisieren? Brauche ich Unterstützung von externen Gruppen, z. B. Aktivist\_innen oder Gemeinschaftsgärtner\_innen?

- ➔ Bilden Sie eine Gruppe engagierter Kleingärtner\_innen und schlagen Sie der Verwaltung vor, ein Komitee zu gründen, das für die Kommunikation und öffentliche Angebote in der KGA zuständig ist.
- ➔ Vernetzen Sie sich mit örtlichen Initiativen.
- ➔ Überlegen Sie Finanzierungsmöglichkeiten für zukünftige Projekte und die Verbesserung der Infrastruktur.

#### **Empfehlungen für Behörden und Entscheidungsträger:**

- Werben Sie für die Förderprogramme zur Öffnung der Kleingärten, die finanzielle Anreize und materielle Unterstützung bieten.
- Legen Sie einen rechtlichen Rahmen für die Öffnung der Kleingärten fest, um ihre Sicherheit zu gewährleisten.



Gemüse

Käsesch





3

Szenario

GEMEINSCHAFTLICHE  
NUTZUNG EINER KLEIN-  
GARTENPARZELLE



Die gemeinschaftliche Nutzung einer Kleingartenparzelle ist eine Möglichkeit, die natürlichen Ressourcen der Stadtgärten gerechter zu verteilen. Des Weiteren stärkt es das Miteinander zwischen Gärtner\_innen sowie den Wissens- und Erfahrungsaustausch. Die gemeinschaftliche Nutzung fördert eine nachhaltige Entwicklung der KGA.

In diesem Kapitel werden zwei Möglichkeiten dargestellt: erstens die Gründung der Gemeinschaftsparzelle durch den Vereinsvorstand und zweitens die Gründung durch eine externe Gruppe.

### 3.1 GRÜNDUNG EINES GG IN EINER KGA DURCH DEN VORSTAND

VORBEREITUNGEN:


SCHAUEN, WELCHE FLÄCHEN INFRAGE KOMMEN

Bevor Sie mit der Planung beginnen und Entscheidungen treffen, schauen Sie, ob es eine passende Fläche für eine Gemeinschaftsparzelle in Ihrer KGA gibt. Das kann ein Teil eines Gemeinschaftsbereiches sein, der für das Gärtnern wiedergewonnen wird (z. B. rund um das Vereinshaus) oder eine freie bzw. verlassene Parzelle.

**Warschau:** Eine externe Gruppe oder ein Verein können eine Parzelle pachten (polnisch: dzierzawa). Falls der Parzellenpächter sich um die Parzelle selbst nicht kümmern kann, kann man einen Parzellenbetreuer (polnisch: opiekun działki) wählen und einen durch den Kleingartenvorstand gebilligten einjährigen Pachtvertrag schließen.

**Berlin:** Das Gesetz bietet mehrere Wege, eine gemeinschaftliche Nutzung einer Parzelle zu ermöglichen. Eine Person kann die Parzelle von dem Kleingartenverein pachten und einen Nutzungsvertrag mit weiteren Parzellennutzer\_innen schließen. Der Kleingartenverein kann aber auch die Parzelle selbst pachten, also selber die Pacht zahlen, und sie zur gemeinschaftlichen Nutzung freigeben. Eine gemeinnützige Organisation kann dann einen Pachtvertrag unterschreiben; einzelne Nutzer\_innen des Gemeinschaftsgartens unterzeichnen wiederum eine Nutzungsvereinbarung mit dem Kleingartenverein.

## **DIE UNTERSTÜTZUNG DER KLEINGARTENGEMEINSCHAFT FÜR IHRE IDEE GEWINNEN**



- Sprechen Sie über Ihre Idee mit dem Vereinsvorstand, gewinnen Sie seine Unterstützung und erarbeiten Sie gemeinsam ein Konzept.
- Vor der nächsten Mitgliederversammlung machen Sie andere Kleingärtner\_innen mit Ihrer Idee vertraut und, falls nötig, führen Sie bei der Mitgliederversammlung eine Entscheidung herbei.
- Geben Sie Beispiele ähnlicher Projekte (z. B. aus dieser Broschüre) an, um andere Kleingärtner\_innen zu inspirieren und Vorteile einer Gemeinschafts-parzelle zu zeigen. Das Hauptargument lautet immer, besonders für bedrohte KGA, dass dies zur Zukunftssicherung der KGA beiträgt.

## **ALLGEMEINEN NUTZUNGSRAHMEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSPARZELLE AUFSTELLEN UND GGF. GENEHMIGUNGEN BEANTRAGEN**



Erkundigen Sie sich, ob Sie eine Genehmigung benötigen (von der Stadtverwaltung, dem Kleingartenverein oder einer Dachorganisation).

**Warschau:** Machen Sie sich mit den Gesetzen und Programmen vertraut, die für Kleingärten gelten (Ustawa z dnia 13 grudnia 2013 r. o rodzinnych ogrodach działkowych Art. 3 Pkt. 10 und Otwarty program nowoczesnego zagospodarowania i użytkowania działek na miarę potrzeb współczesnych rodzin, 2019). Sie können Ihre Pläne dem Masowien-Kreis des Polnischen Kleingärtnervereins (polnisch: PZD Okręg Mazowiecki) vorstellen und nach potenziellen Zielgruppen fragen. Der Kreis kann Ihnen helfen, die Öffentlichkeit auf Ihre Initiative aufmerksam zu machen.

**Berlin:** Um einen GG in Ihrer KGA zu gründen, benötigen Sie eine Genehmigung vom zuständigen Bezirksverband der Gartenfreunde und, in manchen Fällen, des Bezirksamts als Eigentümer der Flächen. Gegebenenfalls müssen Sie ein detailliertes Konzept Ihrer Idee vorlegen.

## FINANZIELLE UND MATERIELLE RESSOURCEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSPARZELLE SICHERN

- Fragen Sie andere Kleingärtner\_innen, ob sie nicht mehr benötigte Materialien, Geräte und Pflanzen spenden möchten;
- Erkundigen Sie sich, ob es in der Nähe einen GG gibt, mit dem Sie Materialien teilen könnten;
- Entscheiden Sie, ob Sie zusätzliche Fördergelder beantragen möchten. Einen Förderantrag können Sie stellen bei:

**Berlin:** Anstiftung oder durch den zuständigen Bezirksverband der Gartenfreunde bei der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz;

**Warsaw:** Bujna Warszawa bietet bei Gründung von GG finanzielle und fachliche Unterstützung.

## EINE GRUPPE FÜR DEN GG FINDEN ODER BILDEN

Machen Sie Ihre Idee bekannt. Wie Sie das machen, entscheiden Sie je nach Ihrer Zielgruppe:

- Wenn Ihre Zielgruppe Organisationen und Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Seniorenheime oder Kultureinrichtungen sind, nehmen Sie Kontakt mit solchen in Ihrer Nachbarschaft auf. Verbreiten Sie dort Ihr Angebot und laden Sie Vertreter\_innen in die KGA ein.  
Wenn Sie eine offene Gruppe bilden wollen, legen Sie einen Termin für eine Auftaktveranstaltung fest und kündigen Sie ihn am Schwarzen Brett, am Zaun, auf der Website oder im Newsletter an.
- Sprechen Sie Gemeinschaftsgärtner\_innen an. Sie können Ihnen Ratschläge geben, wie man Gemeinschaften mit einbezieht und örtliche Gruppen erreicht.  
**Berlin:** Sie können Personen auf der Warteliste für eine Parzelle in Ihrer KGA über Ihre Idee informieren – möglicherweise wollen sie sich im GG einbringen.

## NUTZUNGSREGELN ZWISCHEN DER KGA UND NUTZER\_INNEN DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE FESTLEGEN

- Ist die KGA abgezaunt? Wie kommen Nutzer\_innen der Gemeinschaftsparzelle hinein? Erhalten sie Torschlüssel?
- Werden Materialien benötigt, um mit dem Gärtnern zu beginnen? Können die in der KGA verfügbaren Materialien verwendet werden? Können andere Kleingärtner\_innen Sie unterstützen?





- Welchen Vertrag schließen Sie mit den Nutzer\_innen der Gemeinschaftsparzelle? Gibt es eine Nutzungsgebühr? Oder muss die Gruppe nur die Wasser- und Müllabfuhrkosten decken?
- Wie viel Verantwortung und Pflichten erhält die Gruppenleiter\_in? Wie viel Freiheit bekommt die Gruppe? Wie stellen Sie sicher, dass die Gruppe die KGA-Regeln einhält?
- Wird vereinbart, dass die Gemeinschaftsparzelle von einer festen Gruppe betreut wird oder wird jedes Jahr ein neuer Vertrag abgeschlossen?
- Holen Sie sich Ratschläge von Gemeinschaftsgärtner\_innen oder KGA, die Erfahrung mit einer Gemeinschaftsparzelle haben.

### ÜBERLEGEN SIE, WIE:

- der Zugang zu Geräteschuppen und Toiletten ermöglicht wird;
- Pflanzen in den Beeten beschriftet werden sollen;
- regelmäßiges Gießen, vor allem im Sommer, organisiert werden kann;
- der GG bewirtschaftet wird. Soll es kleine individuelle Teile oder eine gemeinsame Parzelle geben?

## MIT DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE ANFANGEN

Die Gartengründung kann unterschiedlich verlaufen – je nach Gruppe und den festgelegten Regeln. Neue Gärtner\_innen sollen einerseits das Gefühl haben, dass der GG ihnen gehört, andererseits sollen sie sich bewusst sein, dass sie ein Teil der KGA sind. Versuchen Sie die Gruppe in das Leben und die Angelegenheiten der ganzen KGA mit einzubeziehen. Es kann sein, dass sie bestimmte Fähigkeiten haben und Ihnen bei einer Förderantragstellung oder Websitepflege der KGA helfen können.

## NUTZER\_INNEN DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE DIE INTEGRATION IN DIE KGA-GEMEINSCHAFT ERMÖGLICHEN

Denken Sie an gute Kommunikationskanäle. Laden Sie die Nutzer\_innen der Gemeinschaftsparzelle zu gemeinsamen Festen, Begegnungen und Versammlungen ein. Helfen Sie der Gruppe sich zu integrieren; geben Sie ihr gleichzeitig genug Freiraum.

## DEN FORTBESTAND DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE ABSICHERN

Der Enthusiasmus mancher Nutzer\_innen kann mit der Zeit abnehmen. Beobachten Sie, wie sich das Engagement in der Gruppe entwickelt. Denken Sie darüber nach, der engagiertesten Personen mehr Verantwortung zu geben. Fragen Sie, ob die Gruppe Hilfe oder Unterstützung braucht.

## AUSWERTUNG UND ZUKUNFTSPLÄNE

- A Nach jeder Saison soll die Gruppe besprechen, was gut gelaufen ist und was man verbessern kann. Hören Sie aufmerksam den Rückmeldungen sowohl von den Gemeinschafts- als auch von den Kleingärtner\_innen zu.
- Wie stellen Sie sich die Fortsetzung der Idee vor?
- Halten Sie es für notwendig, eine oder mehrere neue Gemeinschaftsparzellen zu gründen?
- Mit welchen Nutzergruppen könnten Sie eine dauerhafte Zusammenarbeit anstreben?
- Kennen Sie Gemeinschaftsgärtner\_innen, die Ihnen Ratschläge geben könnten, wie man die auftretenden Probleme lösen kann?

## 3.2. GRÜNDUNG EINES GG IN EINER KGA DURCH EINE EXTERNE GRUPPE

### VORBEREITUNGEN

#### MENSCHEN FINDEN, DIE AN EINEM GG IN EINER KGA INTERESSIERT SIND

- Erkundigen Sie sich nach Kleingartenanlagen in Ihrer Nähe.  
Warschau: Eine Liste der KGA finden Sie beim Polnischen Kleingärtnerverein (polnisch: Polski Związek Działkowców) und Bujna Warszawa (Naprzód Działki).  
Berlin: Eine Liste der KGA finden Sie im Kleingartenentwicklungsplan und auf der Website der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Überlegen Sie, ob Sie Kleingärtner\_innen in Ihrem Bekanntenkreis haben – das kann hilfreich sein, um in eine KGA zu kommen und Unterstützer\_innen für Ihre Idee zu gewinnen.
- Besuchen Sie einen GG. Schauen Sie sich an, wie er organisiert ist. Fragen Sie um Rat.

#### KONTAKT MIT DEM VORSTAND DER GEWÄHLTEN KGA AUFNEHMEN

- Stellen Sie Ihre Idee der KGA-Gemeinschaft vor und erklären Sie, wie ein GG in der KGA funktionieren kann. Geben Sie Beispiele an (Teil III, siehe Seiten 20-23).
- I Wenn Sie Unterstützung für Ihre Idee finden, entscheiden Sie gemeinsam, wo der GG entstehen soll (siehe Seite 46) und schließen Sie einen Nutzungsvertrag.

#### SICH IN DER KGA ZURECHTFINDEN

- Erkundigen Sie sich nach Ressourcen, die gemeinschaftlich genutzt werden könnten: Wasserversorgung, Kompostkiste, ein Entsorgungsort für Baumschnitt.
- Bitten Sie Kleingärtner\_innen und den Verein, nicht mehr gebrauchte Gegen-

stände (wie Holz oder alte Kisten) zu spenden – vielleicht können sie in dem GG gebraucht werden.

- Überlegen Sie, was man zusammen mit den Kleingärtner\_innen unternehmen könnte.

## **KLEINGÄRTNER\_INNEN KENNENLERNEN**

- Erkundigen Sie sich nach Ressourcen, die gemeinschaftlich genutzt werden könnten: Wasserversorgung, Kompostkiste, ein Entsorgungsort für Baumschnitt.
- Bitten Sie Kleingärtner\_innen und den Verein, nicht mehr gebrauchte Gegenstände (wie Holz oder alte Kisten) zu spenden – vielleicht können sie in dem GG gebraucht werden.

## **MIT DER GEMEINSCHAFTSPARZELLE ANFANGEN**

### **VERANSTALTUNGEN IM GG ORGANISIEREN**

- Organisieren Sie eine Auftaktveranstaltung in dem neuen GG und stellen Sie sich der Gruppe vor. Erzählen Sie sowohl von Ihren Ideen und Plänen als auch von Ihren Befürchtungen. Erfahrene Gärtner\_innen können gerne ihr Wissen teilen. Das ist eine tolle Gelegenheit, die beiden Nutzergruppen zusammenzubringen und Ideen für die Zusammenarbeit zu sammeln.
- Bilden Sie eine Gruppe von Unterstützer\_innen Ihres Vorhabens und bleiben Sie in Kontakt.
- Bitten Sie Ihre befreundeten Parzellennachbar\_innen, Ihre Pflanzen zu gießen oder Ihr Gewächshaus zu öffnen, wenn Sie nicht da sind. Bieten Sie im Gegenzug Ihre Hilfe an.

## **GÄRTNERN UND GRUPPENARBEIT**

- Legen Sie Gruppenregeln fest oder schreiben Sie ein Manifest, um die Gruppenarbeit zu organisieren. Überlegen Sie, wie Entscheidungen getroffen werden sollen.
- Wenn Sie Unterstützung dabei brauchen, sprechen Sie Gemeinschaftsgärtner\_innen in Ihrer Umgebung an. Durch ihre Erfahrung mit dem Aufbau einer Gemeinschaft können sie Ihnen helfen.

## **AUSWERTUNG UND ZUKUNFTSPLÄNE**

### **BISHERIGE ARBEIT ZUSAMMENFASSEN**

F1. Wie gut verläuft meine Zusammenarbeit mit den Kleingärtner\_innen und dem Kleingartenverein?



F2. Informiere ich die KGA-Gemeinschaft über meine Angebote?

F3. Informiere ich darüber auch Menschen außerhalb der KGA?



- Vernetzen Sie sich mit anderen Gemeinschaftsgärten. Laden Sie sie in Ihren GG ein, zeigen Sie die ganze KGA.
- Organisieren Sie gemeinsame Projekte, z. B. Saatguttauschbörsen, Gartenarchiv.
- Feiern Sie gemeinsam Feste. Es gibt viele Gründe, ein Gemeinschaftsfest zu veranstalten, z. B. Saatguttage, Erntedankfest, Sommersonnenwende.

### **Empfehlungen für Behörden und Entscheidungsträger:**

- Helfen Sie, die KGA unter den Stadtbewohner\_innen bekannt zu machen und zu zeigen, dass sie inklusiv und offen für alle ist.
- Arbeiten Sie daran, dass Gemeinschaftsgärten einen offiziellen rechtlichen Status bekommen, sodass sie von den Verwaltungseinheiten anerkannt werden sowie ihre Stellung und Perspektiven unabhängig von anderen Grünanlagen sind.

### **Websites der in diesem Kapitel genannten Organisationen, Programmen und Institutionen:**

#### **Warschau:**

- Bujna Warszawa <http://bujnawarszawa.pl>
- Polski Związek Działkowców <http://pzd.pl/>
- Okręg Mazowiecki PZD <http://mazowiecki.pzd.pl/>
- Biuro Architektury i Planowania Przestrzennego <http://www.architektura.um.warszawa.pl/>

#### **Berlin:**

- Netzwerk Urbane Gärten Berlin <https://www.netzwerkurbanegaertenberlin.org/>
- Antstiftung urbane-gaerten.de <https://anstiftung.de/>
- Berliner Gartenkarte vom kollektiv orangotango <https://gartenkarte.de/#!index.md>
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Kleingärten <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/gaertnern-in-der-stadt/kleingaerten/>
- Plattform Produktives Stadtgrün <https://www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern/>
- Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V. <https://www.gartenfreunde-berlin.de/>
- Bezirksverband der Gartenfreunde <https://www.gartenfreunde-berlin.de/ueber-uns/mitgliedsverbaende>





# GÄRTEN IN BERLIN UND WARSCHAU

**GRUNDINFORMATIONEN ÜBER KLEIN- UND  
GEMEINSCHAFTSGÄRTEN IN DEN BEIDEN STÄDTEN**



|                       |  | BERLIN  |  | WARSCHAU  |  |
|-----------------------|--|---|--|---|--|
| KATEGORIE             | ASPEKT                                     | KGA   | GG   | KGA   | GG   |
| FLÄCHE                | ANZAHL                                     | 877<br>Kleingartenver-<br>eine  | über 200   | 152   | ca. 25   |
|                       | FLÄCHE<br>INSGESAMT                        | 2900 Hektar,<br>3 % der Stadt-<br>fläche  | keine genauen<br>Angaben   | 1060 Hektar,<br>2 %<br>der Stadtfläche  | keine genauen<br>Angaben   |
|                       | EIGENTÜMER<br>DER FLÄCHEN                  | ¾ Stadt Berlin,<br>¼ private<br>Eigentümer,<br>darunter<br>Bahn-Land-<br>wirtschaft | - Stadt Berlin<br>- private<br>Eigentümer                          | Stadt<br>Warschau   | Stadt<br>Warschau  |
| ORGANISA-<br>TION     | GRÜNDUNGS-<br>JAHR DES ERS-<br>TEN GARTENS | 1887<br>(Zur Linde)   | 1999<br>(Kids' Garden)   | 1902 (ROD<br>Obrońców<br>Pokoju)  | 2014<br>(Motyka<br>i Słońce)   |
|                       | UNTERSTÜT-<br>ZENDE ORGA-<br>NISATION      | Der Landes - und<br>Bundesverband<br>Deutscher<br>Gartenfreunde.<br>V., BDG         | - Anstiftung<br>- Netzwerk<br>Urbane Gärten<br>Berlin              | - Polski Związek<br>Działkowców<br>- PZD Masow-<br>ien-Kreis des<br>Polnischer  | Rada Ogrodów<br>Społeczno-<br>ściowych (dt.:<br>Ausschuss der<br>Gemeinschafts-<br>gärten) |
| RECHTLICHE<br>ASPEKTE | RECHTSSTA-<br>TUS/<br>ANERKEN-<br>NUNG     | anerkannt als<br>KGA in der<br>Flächennutzungs-<br>planung                          | nicht<br>anerkannt   | einige GG aner-<br>kannt im örtli-<br>chen Raumbe-<br>wirtschaftungs-<br>plan als<br>Grünanlagen<br>(polnisch: zieleń<br>działkowa) | nicht<br>anerkannt   |
|                       | GESETZ                                     | Bundeskleingar-<br>tengesetz<br>(1983)  | gesetzlich nicht<br>geregelt                                       | Ustawa z dnia 13<br>grudnia 2013 r. o<br>rodzinnych ogro-<br>dach działkowych   | gesetzlich nicht<br>geregelt   |
|                       | PACHTHÖHE                                  | maximal 0,36 €<br>/m² pro Jahr  | anhängig von<br>den internen Ab-<br>machungen der<br>Gärtner_innen | keine Regulie-<br>rung der Parzeln-<br>preise – freier<br>Markt   | abhängig von<br>den internen Ab-<br>machungen der<br>Gärtner_innen                         |
| INTEGRATION           | STADTPRO-<br>GRAMME                        | Berliner Senat:<br>das Mehrfachnutzungsprogramm                                     |  | Bujna Warszawa<br>Naprzód Działki   |  |
|                       | EHRENAMTLICHE<br>INITIATIVEN               | Forum Stadtgärtner:n  |  | -   |  |

# STADTGÄRTEN DER ZUKUNFT

## IDEEN, VISIONEN UND DIE ZUKUNFT

*Agnieszka vom GG Modraszka*

*Es wäre schön, die großen Dachflächen von Wohngebäuden zu nutzen; zumal wir kleine Balkone haben. Ich finde es schade, dass ich nichts auf meinen Balkon stellen kann.*

*Sława von der KGA Pratulińska*

*Ich möchte, dass es mehr Gemeinschaftsgärten gibt. Es wäre schön, wenn sie näher an Parks liegen würden, hier in der Gegend. Die alten Bezirke sind nicht so dicht bebaut, also es gibt dort Möglichkeiten, etwas Neues zu bewirtschaften, etwas Neues zu pflanzen.*

*Aga vom GG Zasjejówka in KGA*

*Stadtgärten werden sich unvermeidlich entwickeln. Menschen haben das Bedürfnis, rauszugehen, Gemüse anzubauen, zu essen und sich von dieser Krise zu erholen. [...] Ich finde, Stadtgärtnern ist auch ein Trend, es rührt von einem inneren Bedürfnis. Ich glaube, bald wird überall gepflanzt.*

*Mila vom GG Zasjejówka in KGA*

*Es wäre schön, wenn es ehrenamtliche Gruppen gäbe, die sich um eine Grünanlage kümmern. Als ich aus London zurückgekommen bin, war ich besessen von der Idee, dass jede Schule einen Garten haben sollte und jedes Kind Pflanzen anbauen sollte. Ich finde, Biologie-, Chemie- und Physikunterricht soll in Gärten stattfinden [...]. Es wäre gut, Gemeinschaftsgärten an ausgewiesenen Stellen in Parks anzulegen und mit Kleingartenanlagen und Gartentherapie zu verbinden. Ich fände es gut, wenn Kleingartenvereine Orte sind, wo bewährte Verfahren verbreitet werden. Sie sind eine gute Ressource, die schon da ist.*





Maciek vom GG Motyka i Słońce

*Ich weiß nicht, ob Kleingartenanlagen überleben werden; manche werden vielleicht untergehen, von der Stadt und Bauunternehmern eingenommen. Es hängt davon ab, ob Gemeinschaftsgärten beweisen können, dass sie einem größeren Zweck dienen. Möglicherweise werden neue Gartenformen entstehen, z. B. vielfach nutzbare Parks mit Kleingärten ohne Zaun.“*



Barbara Frydrychewicz

*Im 21. Jahrhundert ist es unmöglich, dass KGA nur den Kleingärtner\_innen dienen sollen. Andere Stadtbewohner\_innen in der Nähe der KGA sollen die Flächen auch nutzen können. (Ausschnitt aus dem Interview mit Jerzy Gierszewski für warszawa.pl)*



Paweł von der KGA Sigma-Bartycka

*Da es Mangel an Stadtgrün gibt, sollen KGA öffentlich zugänglich werden. Dann würden sie bessere Chancen haben, erhalten zu bleiben. Entscheidungsträger\_innen müssen die Meinung der Stadtbewohner\_innen berücksichtigen. [...]*

*Ich finde, das ist notwendig, damit wir nicht in einem Betonschongel enden. Für mich sind die KGA der Ort für das gemeinschaftliche Gärtnern, sofern die Menschen dort es wollen. In KGA gibt es Flächen für GG. [...] Wir hatten die Idee, die KGA zu öffnen, eine Gemeinschaft zu bilden, sodass die Gemeinschaft helfen würde, falls versucht wird, ihn aufzulösen.“*



Birgit vom Mitmachgarten in der KGA Am Stadtpark I

*Es gibt viele Beispiele. Immer mehr Menschen wollen einen Garten und mehr Natur in der Stadt haben. Folglich werden Stadtgärten überall sein.*

Gabriele von der KGA Am Stadtpark I

*Für die Stadtgärten der Zukunft sollen Kleingartenanlagen, vor allem die großen, mehr Raum für Gemeinschaftsgärten bieten.*

Toni von der Berliner Senatsverwaltung

*Wir können die Stadt grün machen, das wäre meine Vision. Allerdings nicht, um sie zu schmücken, sondern auch Feldfrüchte – soziale wie essbare – zu ernten.*

Antonia von der KGA Harzthal-Wilde Rose

*„Und in den KGA sollten die Leute darauf achten, dass sie ökologischer wirtschaften. Wir sollten mehr in Kreisläufen denken. Das ist unsere Berechtigung. Wenn wir sagen: Wir tragen zur Stadtnatur etwas bei, und mit einem Rasen trägt man nichts bei. Das bietet ein Kleingarten, dass er das Bewusstsein schärft für die Natur, aber vielleicht auch für die Ernährung, indem man selber was anbaut.“*





*Kerstin, Aktivistin*

*Stadtgärten der Zukunft? Nachhaltig und dauerhaft geschützt, vielfältig, lernbegierig, inklusiv, ökologisch bewirtschaftet, feministisch!*



*Stefan vom GG Peace of Land*

*Ich möchte, dass Stadtgärten unter der Stadtbevölkerung gerecht verteilt und für alle zugänglich sind. Hoffentlich werden sie offizielle Orte für Bildung über Permakultur und Ökologie, auch für Schulen. So könnten Gärtner\_innen für ihre Arbeit dauerhafte Entlohnung bekommen. Gärten könnten ihren Strombedarf selbst decken, Wasser wiederverwenden ... das wäre mein Traum.*



*Johannes vom GG Himmelbeet*

*Es wäre toll, in der Zukunft immer mehr Gemeinschaftsgärten zu haben, die breit akzeptiert werden dadurch, dass sie einen offenen Dialog und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft, Politik und Stadtverwaltung führen. Das würde ihre Arbeit leichter machen und vielversprechende Perspektiven bieten.*



AM STADTPARK I, BERLIN





# AM STADTPARK I, BERLIN



Kleingartenkolonie Am Stadtpark I e.V. in Berlin-Wilmersdorf  
[www.kolonie-am-stadtpark.de](http://www.kolonie-am-stadtpark.de)

**Mitmachgarten im Stadtpark I**



A vibrant garden scene featuring several raised wooden beds filled with various plants, including large-leafed vegetables and smaller greenery. The garden is surrounded by tall trees, including a prominent evergreen on the right. A wooden structure is visible in the background. The ground is covered with mulch, and the overall atmosphere is bright and sunny.

**MOTYKA I SŁOŃCE, WARSZAWA**



# FORT BEMA, WARSCHAU





## PARK AM GLEISDREIECK 19, BERLIN

### PROJEKT GÄRTEN IM GARTEN IM PARK AM GLEISDREIECK

Wir laden Sie herzlich ein, uns und unsere Kleingartenanlage kennenzulernen.

Einglättig angelegte Wege, Wägraine und naturbelassene Flächen wechseln mit Projekt- und Gemeinschaftsgärten, die das klassische Schwabengarten-Konzept erweitern und ergänzen.

Zentraler Ort ist der „Marktplatz“ mit einem kleinen informellen Café als Treffpunkt, Schaufenster urbanen Gärtnerns und Projektwerkstatt.

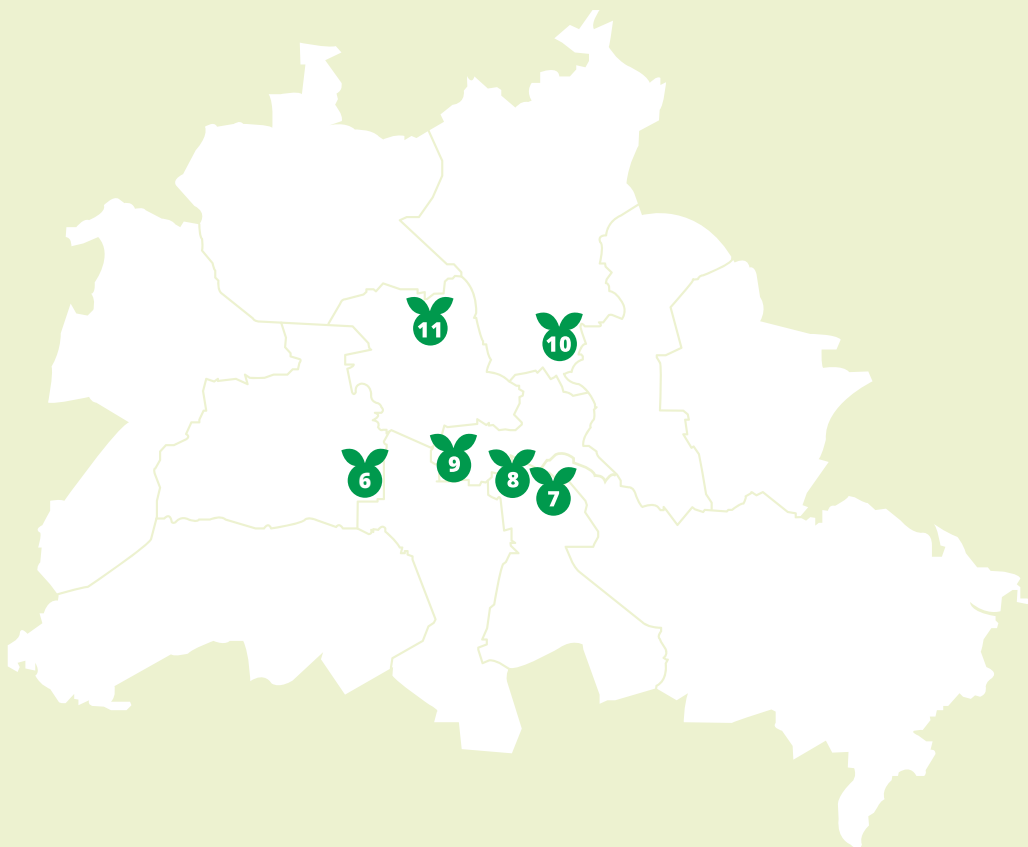
Wir freuen uns auf Sie!

Kleingartenanlage PDG (Potsdamer Güterbahnhof)



**ROSENDUFT, BERLIN**





## **BERLIN**

Am Forschungsprojekt haben folgende Berliner Gärten teilgenommen:

### **Kleingartenanlagen (KGA)**

- 6. Am Stadtpark I
- 7. Harztal Wilde-Rose
- 8. Freie Stunde
- 9. Tempelhofer Berg

### **Gemeinschaftsgärten (GG)**

- 10. Peace of Land
- 11. Himmelbeet



DEUTSCH | POLSKO  
POLNISCHE | NIEMIECKA  
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA  
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI

